MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

589 (17.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176055

Montag, 17. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 589.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprechen: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 30 bezw. 40 Pfg., Reklamezeile M. 3.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umgebung monatl. M 1.70 einschl. Bringerl. Postbezug: Vierteljährl. M. 3.81 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Waffenstillstand mit Rußland und Rumänien.

Hindenburg Dank!

Die Waffenruhe ist, wie wir gestern bereits durch Sonderausgabe gemeldet haben, nunmehr in den Waffenstillstand übergegangen und der abgeschlossene Waffenstillstand beginnt bereits, wenn nicht in den Frieden, so doch in die Verhandlungen über den Frieden überzugehen. In Wien war man schon bald nach Abschluß der Waffenruhe überzeugt, daß noch im Laufe dieses Jahres mit den eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rußland und Rumänien begonnen werden könne. Der Optimismus scheint nicht Lügen gestraft werden zu sollen. Wir haben gestern keine unerschütterliche Bürgschaft, aber doch eine starke Gewißheit erhalten, daß das Wirklichkeit wird, was England immer hat verhindern wollen, der Sonderfrieden Rußlands mit den Mittelmächten und ihren Verbündeten. Es könnte ja immerhin noch einmal ein Umschwung in Rußland eintreten, aber es ist mehr als unwahrscheinlich, daß irgendein neues Kabinett nach dem Abschluß des Waffenstillstandes nochmals in die Kriegspolitik zurücklenken könnte. Auch die Kadetten selbst würden nicht mehr gegen diesen mächtigen Strom schwimmen können oder bei einem Versuch hinweggeschwemmt werden. Im Januar können und werden wir mit äußerster Wahrscheinlichkeit Frieden mit Rußland haben.

Das wird und kann noch nicht das Ende des Weltkrieges, das Ende unserer gesamten ungeheuren Bedrängnis und Bedrohung sein — im Westen steht der Feind; sein Kriegs- und Vernichtungswille scheint noch immer nicht soweit gebrochen zu sein, daß er sich auf Verhandlungen mit uns einläßt, in denen unser Lebensrecht zu Wasser und zu Lande gesichert wird. Aber der Ring wird zerbrochen, der um uns geschmiedet wurde, ein englisches oder französisches Blatt hat schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die ganze englische Blockade zusammenbrechen würde in dem Augenblick, wo der Güteraustausch zwischen Deutschland und Rußland wieder nach und nach in die Wege geleitet werden könne; Rußland ist ein Getreide- und Rohstoffland von gewaltiger Mächtigkeit und Ergiebigkeit. Eine neue Phase europäischer Politik kann beginnen, wenn die Mittelmächte und Rußland in eine gemeinsame Front einrücken, was ja nicht unwahrscheinlich ist, da ja unstreitig das Verhältnis zwischen Rußland und den Westmächten nach diesen Vorkommnissen eine durchgreifende Umgestaltung erfahren wird, erfahren muß. Der Verbündete, der Englands ganzen Raub- und Vernichtungsplan aus dem Zwange seiner Lage heraus zerstörte, wird von dem Angelsachsentum schwerlich noch als Freund gewertet werden. Dabei brauchen wir bei der gemeinsamen Front mitnichten schon an eine kriegerische Gemeinschaft zu denken, aber an eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft und an ein diplomatisches Zusammenarbeiten können wir denken. Natürlich aber können wir dieses so erstrebenswerte Ziel nur erreichen, wenn wir mit Rußland einen Frieden schließen, der der Entente keine Handhabe gibt, Rußland zurückzurufen. Der Feind steht im Westen und wird im Westen stehen, und er wird auch nach diesem Kriege nicht aufhören, uns zu bedrängen. Rückenfreiheit im Osten brauchen wir, aber da wir nicht hoffen können, sie in einem zertrümmerten Rußland zu finden, so müssen wir sie in einem befreundeten Rußland suchen, befreundet durch wirtschaftliche Interessengemeinschaft und gemeinsamem politischem Gegensatz gegen die angelsächsischen Weltmächte.

Voll Dankbarkeit gedenken wir heute unserer Heerführer und ihrer tapferen Scharen und des Geistes, der sie beseelt. Sie sind es, sie vor allen, die uns diesen mächtigen Schritt dem allgemeinen Frieden haben tun lassen. Vor unserem Auge wird lebendig das trübe Vierteljahr der Friedensentschließung der Reichstagsmehrheit, das Vierteljahr hoffnungsloser, verzweifelter, skeptischer Stimmungen, die uns rieten, Frieden zu suchen, Frieden mit England, da uns die Lebensmittel und die Rohstoffe zu fehlen begönnen. Aus diesen mutlosen Stimmungen ist dann jenes noch etwas dunkle diplomatische Zwischenspiel hervorgegangen, von dem in den letzten Tage die Rede — die Anfrage einer neutralen Macht bei uns und die Bereitwilligkeit Deutschlands, in unmittelbaren Gedankenaustausch mit England zu treten. Es ist nichts aus der Sache geworden, aber es steht fest, daß England das Zwischenspiel benutzt hat, um seinen Verbündeten unsere Schwäche zu demonstrieren, sie mit Mißtrauen zu erfüllen gegen das perfide Deutschland, das sich durch einen Sonderfrieden mit England auf Kosten der Alliierten aus seinem Zusammenbruch zu retten suche. Es ist unser Glück gewesen, daß der Zwang zum Frieden in Rußland auf die Dauer stärker wurde als die englischen Einflüsterungen.

Wer aber hat uns dieses Glück gewirkt? Schon vor einigen Tagen haben wir an den Erlaß Hindenburgs vom 25. Sept. erinnert, mit dem er in die dumpfe und trübe Stimmung der Juli-, August- und Septembertage hineinfuhr und die unheilbringenden Gerüchte verscheuchte, die sich sogar erdreisteten, sich auf ihn zu berufen: wir sind nicht zum Frieden um jeden Preis gezwungen, wirtschaftlich und militärisch sind wir für weiteren Kampf und Sieg gerüstet. Und die Taten folgten, die die Wahrheit der Worte bewiesen. Am 16. Oktober war Oesel in deutschem Besitz, am 24. Oktober beginnt die gewaltige Offensive gegen Italien. Nicht die diplomatische oder undiplomatische Aktion zwischen Juli und September haben Rußland friedensreif gemacht. Aber die neuen Schläge, die der Feldherr und das Feldheer führten in dem heiligen Glauben an Deutschlands Kraft, die haben das Friedensverlangen des russischen Volkes zu einer Macht werden lassen, zur Macht im Staate erhoben, die nunmehr allen Hemmnissen zum Trotz und zum Trotz auch der englischen Ausbeutung des Septembergespräches über den Kanal folgerichtig seit dem 26. November auf den Frieden losmarschierte und nunmehr am letzten Meilenstein vor dem Ziele hält. Daß Hindenburg durchhielt, kämpfte und siegte, siegte über den Kleinglauben und siegte über den Feind im Osten und im Süden, das allein hat es geschaffen, daß ein heller Lichtstrahl aus dem Reiche des Friedens in diese Weihnachtstage fällt.

Ein heller Lichtstrahl, aber es ist noch nicht der ganze Frieden. Wir müssen ihn noch mit Rußland abschließen und müssen dem russischen Volke beweisen, daß unsere Politik und Diplomatie die Vertrauenswürdigkeit doch besitzt, die England durch seine Mitteilungen über die Septembervorgänge zu erschüttern suchte. Und wir müssen den ganzen Frieden wohl noch im Westen erkämpfen.

Noch wissen wir nicht, ob der Waffenstillstand den Kriegswillen Italiens und Frankreichs tief erschüttern wird. Aber England — das wissen wir bereits — versteift sich hartnäckiger als je darauf, uns niederzuschlagen. Es empfindet wohl die schwere Krise, in die seine Politik geraten ist, aber es beugt sich nicht, noch nicht. Die Aufgabe also bleibt uns noch zu lösen.

G.

Waffenstillstand — Friedensverhandlungen.

Die russische Meldung.

Petersburg, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Rußland und Deutschland haben den Waffenstillstand abgeschlossen.

Die Bekanntgabe der Mittelmächte.

Berlin, 16. Dez. (WTB. Amtlich.) Von den bevollmächtigten Vertretern der russischen Obersten Heeresleitung einerseits und den Obersten Heeresleitungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei andererseits ist am 15. Dez. 1917 in Brest-Litowsk der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet worden.

Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und gilt bis zum 14. Januar 1918.

Falls er nicht mit sechstägiger Frist gekündigt wird, dauert er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte der gemeinsamen Front.

Nach Artikel 9 des Vertrages beginnen nunmehr im Anschluß an die Unterzeichnung des Waffenstillstandes die Verhandlungen über den Frieden.

Wien, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bevollmächtigte Vertreter der russischen Heeresleitung einerseits und der Obersten Heeresleitung Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei andererseits haben am 15. Dezember in Brest-Litowsk den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. Der Waffenstillstand beginnt am 17. Dezember mittags und geht bis zum 14. Januar 1918. Falls er nicht mit einer 7-tägigen Frist gekündigt wird, geht er automatisch weiter. Er erstreckt sich auf alle Land-, Luft- und Seestreitkräfte aller russischen Fronten.

Nach Artikel 9 des Vertrags beginnen im unmittelbaren Anschluß an den unterzeichneten Waffenstillstand die Verhandlungen über den Frieden.

Der Abschluß mit Rumänien.

Petersburg, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. General Tscherbatschew hat in Focsani zwischen der rumänischen Armee und den deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Armeen einen vorläufigen Waffenstillstand abgeschlossen.

Selbstmord des Generals Skalon.

Berlin, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Zu der vom Reuterschen Büro verbreiteten Nachricht vom Selbstmord des russischen Generals Skalon einige Stunden nach der Ankunft der Waffenstillstandsabgeordneten im deutschen Hauptquartier erfahren wir die näheren folgenden Umstände: General Skalon hatte während der gemeinsamen Reise der russischen Abordnung an deren Beratungen unmittelbaren und tätigen Anteil genommen. Einige Stunden nach der Ankunft und kurz vor der Erörterung der gemeinsamen Konferenz begab er sich auf sein Zimmer, um eine Karte zu holen. Hier wurde er von einem der russischen Abordnung zugeteilten deutschen Offizier erschossen aufgefunden. Ein hinterlassener Abschiedsbrief an die Frau des Generals gab über seine Beweggründe keinen Aufschluß. Die Mitglieder der russischen Abordnung vermuten einen Nervenzusammenbruch und haben eine Darstellung des Vorfalls der russischen Regierung übermittelt. Bei der Ueberführung des Verstorbenen zur Bahn unter Beteiligung von russischen Geistlichen erwiesen deutsche Truppen militärische Ehren.

Der Widerhall in Deutschland.

⊡ **Berlin,** 17. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Die erfreuliche Meldung aus unserem östlichen Hauptquartier, die ja nicht mehr ganz überraschend kommt, wird einstweilen nur von einem Teil der Berliner Blätter kommentiert. Die rechtsstehenden Organe schweigen sich vorläufig noch aus. Nur die „Post" schreibt:

Mit dem Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen ist ein vorläufiger Schlußstein für den Frieden mit Rußland gesetzt. Unsere Siege haben die Voraussetzung geschaffen für die Erhebung der Maximalisten. Mit Freude und Stolz kann heute das deutsche Volk mit seinen Verbündeten den Tag des Waffenstillstandes feiern, aber nicht mit lautem Jubel, als lägen bereits alle Prüfungen hinter uns, denn noch stehen im Westen die Millionenheere Englands und Frankreichs, die sobald nicht die Waffen ruhen lassen werden, ehe man sie nicht dazu zwingt. Noch bleibt viel zu tun, aber das Bewußtsein, daß wir doch einmal siegen müssen, wird uns für kommende Prüfungen stählen."

Aehnlich heißt es in der „Täglichen Rundschau": Nachdem es gelungen ist, die Unterhandlungen über den Waffenstillstand zu einem erfreulichen Ergebnis zu führen, trotzdem die russischen Unterhändler zuerst mit recht weitgehenden und sonderbaren Ansprüchen an uns herantraten, darf man hoffen, daß auch den Friedensverhandlungen sich keine unüberwindbaren Hindernisse in den Weg legen. Ueberraschungen können allerdings während der Waffenpause noch jeden Tag eintreten, da die maximalistische Regierung in Rußland doch mehr die Führung einer gerade zu Einfluß gekommenen Partei, als ein wirkliches Regiment bedeutet und neben ihr nicht nur eine, sondern mehrere Nebenregierungen bestehen."

Im „Lokalanzeiger" wird gleichfalls ausgeführt, daß einstweilen doch nur eine Etappe erreicht wurde: „Unsere Truppen im Osten werden nun hoffentlich den vierten Kriegswinter unter leichteren Bedingungen überstehen können. Der Waffenstillstand wird wahrscheinlich Mitte Januar oder später unmittelbar in den Friedenszustand überleiten. Damit ist der Anfang vom Ende des Krieges nahegerückt. Freuen wir uns dieser Wendung, auch wenn der Zeitpunkt, da unser Kaiser den Degen wieder in die Scheide stecken kann, noch nicht gekommen ist. Der Frieden marschiert."

Die „Vossische Zeitung" ruft nach dem Reichstag: Sie meint: „Als sicher ist anzunehmen, daß lediglich zwischen Rußland und den Mittelmächten verhandelt wird. Da hierbei neben den rein militärischen auch die schwersten politischen und wirtschaftlichen Zukunftsinteressen des deutschen Reiches in Betracht kommen, ergibt sich von selbst die Frage, ob diese Friedensverhandlungen geführt werden sollen, ohne den Reichstag über die Absichten der Regierung zu unterrichten. Mindestens der Hauptausschuß des Reichstags müßte zusammentreten, um von der Regierung eingehend informiert zu werden, und ebenso wäre es die Pflicht der Regierung, auch der weiteren Oeffentlichkeit bekanntzugeben, ob auch die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk geführt werden und welche Persönlichkeiten von den Mittelmächten und von Rußland aus an den Verhandlungen teilnehmen. Auf diese selbstverständliche Frage sollte die Regierung mit der gleichen Selbstverständlichkeit sofort antworten."

Das gleiche Verlangen wird dann auch im „Vorwärts" angemeldet: „Gewiß können die Verhandlungen nicht von einer 397köpfigen Versammlung geführt werden, aber engste Fühlung zwischen Regierung und Volksvertretung wäre in dieser Zeit nötiger denn je. Wir hoffen und wünschen, daß diese engste vertrauensvolle Fühlungnahme jetzt wenigstens zwischen der Regierung und den Fraktionsvorständen hergestellt wird. Es gibt, zumal für die sozialdemokratische Fraktion, keine „positive Arbeit", an der sie sich mit leidenschaftlicherem Eifer beteiligt, als am Aufbau des Friedens. Daß sich einer unserer beiden Fraktionsvorsitzenden, Genosse Scheidemann, zu dieser Arbeit nach Stockholm begeben hat, ist bekannt."

Die Stimmung in Wien.

⊡ **Berlin,** 17. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der Abschluß des Waffenstillstands, der gestern nachmittag in Wien bekannt wurde, wirkte, wie man der „Vossischen Zeitung" aus Wien meldet, umso erfreulicher, als noch zwei Tage zuvor in politischen Kreisen Befürchtungen gehegt wurden, welche an den Selbstmord des den russischen Unterhändlern beigegebenen Generals Skalon anknüpften. Bedeutungsvoll ist, daß sich die Wiener Stimmung, die nicht immer der Berliner glich, gerade in den letzten Wochen der reichsdeutschen zugewendet hat. Die entscheidenden Faktoren der Armee und der Regierung, aber auch die Stimmung der verschiedenen Kreise des Publikums treten warm für die Teilnahme der Oesterreicher im Westen ein.

Die Lage in Rußland.

Kaledin verhaftet.

Kopenhagen, 16. Dez. (WTB. Nichtamtl.) „Sozialdemokraten" meldet aus Stockholm: Der Bolschewikigesandte in

MARCHIVUM

Stockholm Worowski hat ein Telegramm aus Petersburg erhalten, daß General Kaledin in der Nähe von Petersburg verhaftet worden sei.

m. **Köln**, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Der hiesige Gesandte der bolschewistischen Regierung Worowski teilt mit, ein ihm soeben zugegangenes Telegramm seiner Regierung melde, daß Kaledin mit seinem ganzen Stab in der Nähe von Rostow am Don gefangen genommen worden sei. An der Bezwingung Kaledins und seiner Kosaken hätten in die Donmündung eingelassene Torpedoboote mit bolschewistischer Besatzung, sowie mehrere von Angehörigen der Roten Garde besetzte Panzerzüge entscheidenden Anteil genommen.

Wenn diese Nachricht, was bei der Quelle sicher zu sein scheint, sich bestätigt, ist der Sieg der Bolschewiki vollständig.

Die städtischen Wahlen in Petersburg.

Petersburg, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Bei den Wahlen zur städtischen Duma erhielten die Bolschewiki von 188 Sitzen 20 Sitze. Zum Bürgermeister wurde ein Arbeiter namens Kaledin gewählt.

Kongreß der sibirischen Sowjets.

Petersburg, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. In Irkutsk hat ein Kongreß der Sowjets und der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernabgeordneten aus ganz Sibirien stattgefunden. 187 Abgeordnete waren anwesend. Der Kongreß sprach sich für die sofortige Uebergabe der Gewalt an die Sowjets aus. Die Linke verließ mit Protest den Saal. Wegen der schwierigen Lage des Ernährungswesens bitten die örtlichen Sowjets die Regierung, die Zölle auf Getreide und Lebensmittel abzuschaffen und eine Anleihe von fünf Millionen Rubel zu bewilligen.

Englische Hartnäckigkeit.

Bern, 16. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Die „Morning Post" veröffentlicht folgenden vielsagenden Brief des Admirals Beresford: Wir sind in einer Krisis des Krieges angelangt. Die Lage ist voll von äußeren und inneren Gefahren für den Staat. Die Zukunft der Welt beruht auf dem Ausgang des titanischen Kampfes zwischen dem englischen und Deutschen Reiche. Wer von beiden Gegnern aushält, wird gewinnen. Einer muß unterliegen. In diesem entscheidenden Augenblick scheint sich eine Welle von Zweifel und Furchtsamkeit über das Land zu verbreiten, die durch Lansbownes Brief verstärkt wird. Wir befanden uns in vergangenen Tagen in einem schlimmeren Lage, aber der unbeugsame Geist unserer Rasse gegenüber scheinbar unüberwindlichen Gefahren brachte uns durch. Auch in diesem Falle wird das Ende dasselbe sein, wenn wir einsehen, daß der Sieg unser sein muß — und das britische Reich bestehen bleiben soll. Der Geist daheim sollte derselbe sein wie auf der See und in den Schützengräben. Sonst werden die furchtbaren Opfer der besten unserer Männer vergeblich gewesen sein.

Bern, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Arthur Henderson sagte in einer Rede in London am 12. Dezember, er sehe keine Anzeichen dafür, daß der Krieg bald zu einem Ende komme. Die Mehrheit des Volkes sei der Ansicht, daß, nachdem der Krieg so lange gedauert habe, er nicht eher beendet werden dürfe, als bis England einen Sieg erreicht habe, der die Wiederkehr des Krieges dauernd unmöglich mache. Ob dieser Sieg durch militärische oder moralische, politische oder diplomatische Mittel erreicht werden würde, könne nur die Zeit lehren. Aber es werde furchtbar sein, wenn der Krieg infolge von Mißverständnissen oder aus Mangel an freimütigen Erklärungen auch nur um einen Tag verlängert werde. Er begrüße daher die vornehme Gesinnung in der trefflichen Rede Asquiths und hoffe, daß die Regierung bei der ersten Gelegenheit erklären werde, wie weit sie sich damit identifiziert. Die Regierungen von Großbritannien und der ihr alliierten Länder sollten klar erklären, daß ihre Kriegsziele moralischer und nicht materieller Natur seien, daß sie für große Prinzipien, aber nicht für Mesopotamien oder sonst irgendwelche Gebietserwerbungen kämpfen. Für die kommende Friedenskonferenz werde es eine belgische Frage nicht geben. Denn die Wiederherstellung Belgiens sei selbstverständlich. Die Erklärungen des Premierministers über diesen und andere Punkte würden von der Nation mit Erleichterung aufgenommen werden.

Der deutsch-englische Friedensfühler.

m. **Köln**, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: In einer Besprechung der Angelegenheit des deutsch-englischen Friedensfühlers finden die Blätter, daß auf beiden Seiten offenbar absichtliche Unklarheiten in den abgegebenen Erklärungen gelassen worden seien. Die „Arbeiterzeitung" spricht die Vermutung aus, daß möglicherweise auf deutscher Seite wegen der neuerlichen Schwenkung von Friedensbereitschaft zum Sieg-Frieden weitere Schritte unterlassen worden seien. Sie erwartet, daß die deutsche Oeffentlichkeit weitere Aufklärung erzwingen werde und empfiehlt wiederum, das belgische Friedenshindernis durch eine Erklärung aus der Welt zu schaffen, die den Gegnern jeden Vorwand zu einer Verlängerung des Krieges nehme.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Dez. (Pr.-Tel. g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge berichtet die „Daily News", daß der Abg. King im Unterhaus zwei Anfragen an die Regierung einbrachte, ob die Regierung, nachdem die beiderseitigen Friedensanbahnungen im September an Mißverständnissen gescheitert seien, einen neuerlichen Schritt unternähme, um zum Austausch der beiderseitigen Friedensbedingungen zu gelangen, oder ob sie einen Schritt des Feindes diesmal klarer und bestimmter beantworten würde.

Italien und die Waffenstillstandsfrage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 17. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Nach Meldungen von der italienischen Grenze befaßt sich die für Dienstag stattfindende Geheimsitzung der italienischen Kammer mit zwei wichtigen Anträge der Giolittianer und Sozialisten, welche die Anschuldigung gegen Cadorna und die Frage seiner Ueberweisung an den Staatsgerichtshof, sowie die von den Sozialisten eingereichten Fragen nach der Teilnahme Italiens an den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen betreffen.

m. **Köln**, 17. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus der Schweiz: Der dritten, fünfstündigen Geheimsitzung wohnten 300 Abgeordnete bei. Es redeten ein Radikaler, einer vom liberalen Zentrum, ein Sozialist und ein Mitglied der parlamentarischen Union. Die Sozialistengruppe verlangte von der Regierung die Veröffentlichung der Geheimakte mit der Entente. Die Sitzung war äußerst bewegt. Giornale d'Italia klagt, die Sozialisten verherrlichten nicht nur Lenins Verrat, sondern suchten auch die italienische Regierung herabzudrücken, um den Krieg zu sabottieren.

Berlin, 16. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Auf die Revision der italienischen Kriegsziele, die unter dem Druck der ungeheuren deutsch-österreichisch-ungarischen Waffenerfolge einsetzt, fällt ein besonderes Licht durch die Behandlung Italiens auf der Pariser Konferenz. Nach zuverlässigen Nachrichten bestand nämlich Amerika auf Zurücknahme des Versprechens, Italien die dalmatinische Küste zu überlassen. Darüber hinaus wurde beschlossen, den Italienern auch die versprochenen Vorteile in Kleinasien vorzuenthalten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Dez. (WTB. Amtlich.)

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Brest-Litowsk ist am 15. Dezember von Sr. Kgl. Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und Vertretern der verbündeten Mächte ein Waffenstillstandsvertrag mit Rußland für die Dauer von 28 Tagen, gültig vom 17. Dezember 12 Uhr mittags ab, unterzeichnet worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Schloßpark von Poezelhoek haben wir unsere Linien nach Abwehr eines feindlichen Teilangriffs vorgeschoben und Gefangene gemacht.

Lebhafte Artillerietätigkeit von der Scarpe bis zur Oise; bei Monchy und südwestlich von Cambrai nahm sie erheblich an Stärke zu. Englische Vorstöße bei Monchy und Bullecourt scheiterten.

In Erkundungsgefechten an vielen Stellen der französischen Front wurden Gefangene gemacht.

Mazedonische Front.

Rege Tätigkeit der Engländer zwischen Wardar und Doiransee.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Erweiterung ihres Erfolges haben österreichisch-ungarische Truppen italienische Stellungen südlich vom Col Gabriele erstürmt und mehrere hundert Mann, darunter 19 Offiziere, gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Dezember, abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

Wien, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Gestern Morgen wurde zu Brest-Litowsk ein für alle russischen Fronten geltender Waffenstillstand abgeschlossen, der mindestens bis zum 14. Januar zu dauern hat.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Gebiet des Col Gabriele bauten österr.-ungarische Regimenter ihre Erfolge aus, wobei wieder einige Hundert Gefangene in unseren Händen blieben.

An der Piave Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 15. Dez. (WTB. Nichtamtlich. Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Auf der ganzen Front mäßiges Störungsfeuer, das an der Tschervena Stena und westlich Dobropolje lebhafter war. Im Südwesten des Doiransees verjagten wir eine Aufklärungsabteilung des Feindes.

Dobrudscha-Front.

Ruhe.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern beschränkte sich am 15. Dezember die feindliche Artillerie auf Störungsfeuer, daß mit kurzen Feuerüberfällen begleitet nur nördlich Zonnebeke lebhafter war. Gegen Abend steigerte sich das Artilleriefeuer zeitweise an einigen Stellen. Ein eigenes Patrouillenunternehmen nördlich des Schloßparkes Poezelhoek verlief nach hartnäckigem Nahkampf erfolgreich. Die Gesamtbeute des Unternehmens südlich des Schloßparkes vom 14. Dezember beträgt 2 Offiziere, 53 Mann und 10 Maschinengewehre. Unsere Flieger belegten Dünkirchen und Furnes erfolgreich mit Bomben.

Im Artois war das feindliche Artilleriefeuer östlich Armentieres und bei Avion lebhafter. Gegen Abend nahm es auch nördlich Lille und bei Lens an Stärke zu. Oestlich Monchy setzte 3,30 Uhr nachmittags nach starkem Artillerie- und Minenüberfall gegen unsere Stellung ein Vorstoß einer starken englischen Abteilung ein. Er wurde unter erheblichen Feindverlusten abgewiesen. Am Vormittag war ebenfalls eine gegen unsere neue Stellung östlich Bullecourt vorgehende stärkere englische Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. Im Anschluß an diese verschiedenen Unternehmungen blieb die beiderseitige Artillerietätigkeit nördlich und südlich der Straße Arras—Cambrai äußerst lebhaft und hielt bis in die Nacht hinein an.

Westlich Cambrai und beiderseits St. Quentin steigerte sich gleichfalls das Artilleriefeuer. Feindliche Lager bei Albert und Bapaume wurden im Morgengrauen des 15. Dezember ausgiebig und erfolgreich von uns mit Bomben belegt.

In Italien haben österreichisch-ungarische Truppen den Italienern weitere Stellungen entrissen und neue Beute eingebracht.

Das Vordringen der Verbündeten im Brentatal.

Wien, 15. Dez. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auf den das Brenta-Tal bei San Martino östlich beherrschenden Höhen hatten gestern die Truppen des Generals der Infanterie Kraus neuerdings Erfolge zu verzeichnen. Trotz heftigster Gegenwirkung und hartnäckigstem Widerstand des Gegners nahmen die Böhmen vom Infanterie-Regiment Nr. 88 den Col Caprile, während insbesondere Niederösterreicher des 49. Infanterie-Regiments sich der nordöstlich davon im Anschluß an den Col de la Brenta gelegenen Höhe 1292 bemächtigten. Vergeblich versuchte der Italiener, durch sofort einsetzende heftigste Gegenangriffe die verlorenen Stellungen wiederzugewinnen. Alle Versuche scheiterten ebenso wie hier auch am Monte Pertica, wo alpenländische Bataillone dreimaligen feindlichen Angriff unentwegt abhielten. Während hier 2 Offiziere und 100 Mann und ein Maschinengewehr in der Hand der Verteidiger blieben, kosteten die Kämpfe um den Col Caprile den Italienern 40 Offiziere, darunter 2 Stabsoffiziere, und über 1700 Mann an Gefangenen. Auch gegen die von den verbündeten Truppen am 12. und 13. Dezember zwischen Brenta und Piave genommenen Stellungen [illegible] der Gegner seine Truppen zu vergeblichem heftigem Angriff, bei dem er gegen 1200 Mann an Gefangenen einbüßte. In Luftangriffen wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen und ein feindlicher Fesselballon brennend zum Absturz gebracht.

Der Fall Caillaux.

Bern, 16. Dez. (WTB.) Die Angelegenheit Caillaux steht nach wie vor im Mittelpunkte der französischen Presse. Die rechtsstehenden Blätter äußern sich wie vordem in scharfer Weise, ohne neue Gesichtspunkte zu vertreten. Beachtenswert ist der Artikel des „Figaro", der u. a. erklärt, in Deutschland verliere die Presse keine Gelegenheit seine vertrauensvollen Sympathien zu bezeugen. Kein anderer französischer Staatsmann sei bisher von der deutschen Presse derartig geehrt. In der „Bataille" schreibt der Deputierte Maxereas: 1911 bewirkte Caillaux, daß Northcliffe und andere ihren Krieg nicht bekommen konnten. Wenn man in dem Blatte sagen kann, daß damals alles, was gesund und vernünftig in Frankreich dachte, Caillaux für seine Geschicklichkeit und Entschlossenheit dankte, indem er damals den Kriegswillen der pangermanistischen Klique vereitelte, würde es uns heute die Zensur untersagen, noch wichtigere Dinge zu sagen. Jedenfalls werden diese Dinge anderswo gesagt werden, das ist notwendig. Die Regierung hat eine Debatte heraufbeschworen. Jetzt muß diese ernsteste Frage der Politik besprochen werden. Die Wohlfahrt des Landes hängt davon ab.

„Bataille" wirft Caillaux sein Schweigen vor, er hätte seine Grundsätze und Ansichten vorbringen müssen, wenn vielleicht auch nicht am ersten Tage, so hätten sie vielleicht doch an zweiten oder dritten triumphiert. Sembat weist in der „Humanité" den Teil der Presse zurecht, der denen, die Caillaux verteidigen, vorwirft, sie seien Caillaux Geschöpfe. Sembat schreibt: Er schließe sich keineswegs der Außenpolitik Caillaux an, er würde niemals einer Annäherung an die Mittelmächte zur Bekämpfung Englands zustimmen. Aber man müsse aus internationalem Interesse heraus in Wahrung der Gerechtigkeit zur Klarheit kommen. Niemals würden die Sozialisten gestatten, daß Machenschaften wie in der Dreyfußaffäre gegen wen sie auch wieder angewendet würden, vorkommen.

„Journal du Peuple" bestreitet seine Ausführungen: „Eine neue Dreyfußaffäre. Das Ende eines Regimes. Die Ausführungen, die sehr scharf zensiert sind, gipfeln in folgenden Aeußerungen: Bis zur Marne konnten wir glauben, daß wir die Angreifer mit den Waffen bestrafen können. Die Nation war einmütig, die Truppen kampflustig. Nach der Marne blieb man auf derselben Stelle stehen. Die Schützengräben hatten den tötenden Bewegungskrieg getötet, aber trotzdem hofften wir, weil wir glaubten, daß unsere Diplomatie nicht untätig bleiben würde. Die Diplomatie schwieg und dieses Schweigen bezahlten wir teuer. Heute, wo alle Fehler in tragischer Klarheit zutage treten, heute noch, wo wir stark sind und uns auf unser unbesiegtes Schwert stützen, bieten wir ein recht trauriges Schauspiel, indem wir im Landesinnern in kleinen individuellen Aktionen, deren Bedeutung man aufbläht, Sündenböcke suchen. Dieser Gewaltstreich enthüllt Schwäche und bezeichnet das ganze Ende eines Regimes. Im „Petit Journal" erklärt der Abenthaler Brizon, die ganzen Anklagen des Militärgouverneurs verdienten in den Papierkorb geworfen zu werden. Die ganze Affäre sei eine politische Angelegenheit. Caillaux sei nicht derselben Ansicht wie Clemenceau, das sei alles. Die Erörterung der ganzen Sache gehöre in die Kammer und nirgends wo anders hin.

⊡ **Berlin**, 17. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Ueber die beiden Vernehmungen Caillaux finden sich in Lyoner Blättern noch folgende Einzelheiten vor: Ueber seine Beziehungen zu Almereida erklärte Caillaux, er sei dem Publizisten bis an sein Lebensende dafür dankbar, daß Almereida einer der wenigen war, welche in der Affäre Colmette für Madame Caillaux eintraten. Nach seiner letzten Vernehmung über die Ereignisse in Italien erklärte Caillaux den Journalisten: Was ich in diesen Stunden an Erzeugnissen der Fälscherindustrie wahrgenommen habe, übersteigt weitaus die Dreifuß-Angelegenheit. Nur finde er, daß seit jener Epoche die Geschicklichkeit der Fälscher stark zurückgegangen sei.

Die Volksernährung.

Die Herabsetzung der Fettration.

Die Reichsstelle für Speisefette hat sich angesichts der sich immer schwieriger gestaltenden Lage der Fettversorgung zu Maßnahmen entschlossen, die sich bei der Bevölkerung auf den ersten Blick keiner großen Beliebtheit erfreuen dürften, die aber, wie sie meint, bei Würdigung der Beweggründe als notwendig und geboten erscheinen müssen. Die ungünstige Lage ist entstanden durch die Verringerung der Einfuhr sowie durch Schlachtungen des Milchviehs. Nichtsdestoweniger kann von irgendwelcher Gefahr eines Zusammenbruches unserer Fettversorgung nicht die Rede sein. Vielmehr gewährleisten die angesammelten Vorräte ein Auskommen, wenn auch mit äußerst knappen Mitteln gearbeitet werden muß. Es kommt vor allem auf die weitere Durchführung einer möglichst konstanten Fettversorgung an. Deshalb ist die Anbaufläche für Oelfrüchte im Inland erheblich vergrößert worden. Die Ernte ist leidlich befriedigend ausgefallen. Aber die Oelernte in Rumänien bereitete uns eine große Enttäuschung. Ferner ist durch den weiteren Ausbau der Organisation die Margarinefabrikation bedeutend gesteigert worden, und zwar um das Doppelte wie zur gleichen Zeit im Vorjahr. Um nun aber mit den Vorräten auf alle Fälle auszukommen und um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, hat sich die Reichsstelle für Speisefette entschlossen, vom 1. Januar an nur noch 70 Gramm statt 90 Gramm wöchentlich zu verteilen. Darin sind alle Zulagen für Kranke, Schwerstarbeiter usw. enthalten. Die Kommunalverbände werden höchstens 62½ Gramm ausgeben. Eine rechtliche Verpflichtung, diese 62½ Gramm zu erhalten, besteht nicht. Es soll so weit wie möglich eine gleichmäßige Belieferung herbeigeführt werden. Aber auch die Selbstversorger sind durch die neuen Maßnahmen in Mitleidenschaft gezogen, indem für sie vom gleichen Termin an die Rationierung von 125 Gramm auf 100 Gramm herabgesetzt wird. Entwickeln sich die Verhältnisse im Frühjahr leidlich, dann wird wieder der alte Satz in der Rationierung beibehalten werden können.

Badische Politik.

Die Oberrhein-Regulierung.

)(**Karlsruhe**, 17. Dez. Die Frage der Oberrhein-Regulierung, die schon den außerordentlichen Landtag im Frühjahr dieses Jahres beschäftigte, wird auch bei der jetzigen ordentlichen Tagung zur Sprache kommen. Abg. Dietrich, Oberbürgermeister von Konstanz, hat im Hinblick darauf, daß das schweizerische Kapital eifrig daran arbeitet, die Wasserkräfte in seine Hände zu bekommen, an die bad. Regierung die Anfrage gerichtet, was der bad. Staat zu tun gedenke, daß die Planmäßigkeit des Ausbaues der Oberrheinwasserkräfte durch Erteilung der Konzessionen nicht gestört wird. Zugleich stellt Abg. Dietrich die Frage, warum in Karlsruhe noch nicht das Büro zur Bearbeitung der vorliegenden Pläne errichtet wurde.

Ein Wechsel in der Presseabteilung des stellv. Gen.-Komm.

)(**Karlsruhe**, 16. Dez. Wie wir erfahren, ist der Vorstand der Presseabteilung des Gen.-Kommandos des 14. A.-K., Herr Dr. Hertel, zur Verwendung im Reichswirtschaftsamt nach Berlin berufen worden und wird schon in den kommenden Tagen dorthin übersiedeln. Zu seinem Nachfolger wurde Hauptmann Schneider (ein Bruder des Geh. Oberreg.-Rats Dr. Schneider im Ministerium des Innern) bestimmt. Das Scheiden Dr. Hertels wird in der badischen Zeitungswelt aufrichtig bedauert. Mit seltenem Verständnis wußte er sich in dem auch ihm bis zu Kriegsbeginn fremden Umkreis einzuarbeiten und durch rasch erfaßtes Erkennen der Eigenart der Presse ihren Wünschen, soweit das unter den heutigen Verhältnissen eben möglich war, entgegen zu kommen. Sachlichkeit und Gewissenhaftigkeit, gestützt von reichem Wissen, gestattete Dr. Hertel eine heikle Aufgabe in einer Weise durchzuführen, der man die Anerkennung nicht versagen darf. Dr. Hertel, der erst 37jährig jetzt an so verantwortungsvolle Stelle berufen wird, stammt aus Badenweiler; er war vor dem Kriege bei der Zoll- und Steuerdirektion tätig.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Die Rede des Prinzen Max**, die in der letzten Sitzung der Ersten Kammer gehalten wurde, wird im Bande als Flugblatt verbreitet werden.

* **Ernannt** wurde Verwaltungsaktuar Adolf Müller von Buchen zum Amtsaktuar beim Bezirksamt Pforzheim.

* **Militärische Beförderung.** Johann Maier, Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Der Weihnachtsabend zum Besten der Mannheimer Garnison**, der am kommenden Donnerstag im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindet, fordert nicht nur zum Geben auf, sondern spendet auch künstlerisch hochwertige Gaben in reicher Fülle. Jane Freund und Paula Kindheuser, Hans Bahling und Karl Mang werden ihre glänzenden Stimmen erklingen lassen. Elise De Lank und Hugo Bolsin verkörpern als Stadtbas und Lorenz die wohlbekannten Altmannheimer Typen in einem Zwiegespräch mit gewohnter Meisterschaft. Die Tanzkunst hat unsere graziöse Balletmeisterin Lenni Häns mit mehreren Damen des Hoftheaterballets abgeordnet und Wenzel Hoffmann ist für einen deklamatorischen Vortrag verpflichtet. Hofkapellmeister Lederer wird die Gesangsvorträge am Flügel begleiten. Die Mannheimer Sängervereinigung und das Heimatfrant-Theater tragen in wirkungsvollster Weise zur Bereicherung der Vortragsfolge bei. Während der Männerchor mit Liedern aufwartet, wird das Theater mit einem beliebten Einakter vom Ernsten zum Heiteren überleiten. Ein stimmungsvolles lebendes Bild, zu dem Alexander Ökert, der bewährte künstlerische Leiter der Veranstaltung, die einleitenden Worte spricht, beschließt den Abend. Musikstücke der Kapelle des Ersatzbataillons unseres Grenadieregiments füllen die Pausen. Diese kurzen Andeutungen dürften zeigen, daß sich der Besuch des Weihnachtsabends nicht nur des wohltätigen Zweckes wegen vollauf lohnt.

* **Der gestrige „silberne Sonntag"** brachte unserer Stadt wieder regres Leben. Bis zur hereinbrechenden Dunkelheit herrschte in den Hauptstraßen der lebhafteste Verkehr, zu dem starker Zuzug von auswärts viel beitrug. Man begnügte sich aber nicht nur mit dem Beschauen und Begutachten der Waren in den Schaufenstern, sondern bekundete auch eine so große Kauflust, daß das Verkaufspersonal alle Hände voll zu tun hatte. In verschiedenen Artikeln dürfte die Auswahl nicht mehr allzu reich gewesen sein. Man hat sich diesmal viel früher zum Kaufen entschlossen, als in den letzten Jahren, wohl in der begründeten Annahme, daß bestimmte Waren immer seltener werden. So hat z. B. der Weihnachtsverkauf in Spielwaren schon im September eingesetzt. Manche Geschäfte hatten die Sachen noch gar nicht ausgepackt, als schon darnach gefragt wurde. Im allgemeinen scheint sich das Weihnachtsgeschäft gut anzulassen. Der kaufkräftige Teil der Bevölkerung hält mit dem Gelde nicht zurück. Hundertmarkscheine werden jetzt für Goldstücke ausgegeben. In mancher Familie, in der das Einkommen von der Teuerung weit überholt ist, wird allerdings der Weihnachtstisch nicht allzu reich ausgestattet sein. Aber man ist ja so genügsam geworden, daß man schon froh ist, wenn an Weihnachten dem Magen eine Extrafreude bereitet werden kann. Die Sonne hielt sich auch gestern hartnäckig versteckt. Aber da es trocken war, so konnte sich der Straßenverkehr ungehemmt entwickeln. Das Verteilungsbedürfnis machte sich wieder stark bemerkbar. Die Vergnügungslokale waren fast durchweg ausverkauft.

* **Der gestrige „Humoristische Abend"** hatte wieder über 3000 Personen in den Rosengarten geführt. Herr Obermaschinenmeister Schirn vom Frankfurter Schauspielhaus war, wie schon so oft, mit einer Kinderschar gekommen, um lebende Bilder zu stellen, diesmal mit aktuellem Anstrich. Sie wirkten schon dadurch, aber auch durch die hübsche, einfache plastische Darstellung, wenngleich es vorkam, als ob Herr Schirn bei früheren Aufführungen, wo er sich am Kunstwerke als Vorbilder halten konnte, ein entschieden glücklicheres Auge hatten. In Frl. Fritzi Zotl vom Frankfurter Opernhaus lernte man eine Koloratursängerin von Qualität kennen. Ihre glockenreine Stimme, die mühelos die höchsten Höhen erklimmt, ist glänzend geschult. Das Singen macht ihr keine Mühe, sondern Freude. Ihre Vorträge: „Schattentanz" (Meyerbeer), „Vogel im Walde" (Taubert) und „Polierenwalzer" (Strauß), die von Herrn Musikdirektor Kramer aus der Meinstadt anschmiegend begleitet wurden, fanden denn auch starken Beifall. Herr Albert Walter-Mannheim hat sich mit seinen humoristischen Vorträgen schon einen Namen gemacht und ein Stammpublikum geschaffen, das ihm gestern abend Ovationen darbrachte und ihn mit reichen Blumenspenden bedachte. Er wartete mit neuen Dialektsachen und Stückchen auf, die er mit persönlichem Humor durchwürzte. Die Ulber Ers.-Bat.-Capelle unter Musikmeister Schulze verband die einzelnen sollistischen Darbietungen durch gutgewählte Musikvorträge. pp.

* **Die Arbeitsgemeinschaft der reisenden Kaufleute**, die aus den Verbänden in Deutschland, Oesterreich und Ungarn besteht, hat ihre Tätigkeit mit einer gemeinsamen Eingabe begonnen, die sich gegen die Einschränkung des freien Handels in der Uebergangswirtschaft wendet und eine Reihe von Wünschen für die Zeit nach dem Kriege enthält. Die Eingabe ist gleichzeitig den in Betracht kommenden Behörden der drei verbündeten Länder zugegangen; damit kommt zum erstenmale die Einheitlichkeit der Wünsche eines Berufsstandes im Wirtschaftsgebiet der Mittelmächte zum Ausdruck. Dem Arbeitsausschuß gehören aus Deutschland an: Georg Haase-Leipzig, Georg Müller-Leipzig und Karl Oschatz in München.

* **Zur Ausbildung der Säuglingsschwestern im Mütter- und Säuglingsheim.** Auf eine Eingabe des Vereins an das Großh. Ministerium des Innern wurde am 27. November dem Verein mitgeteilt, daß das Ministerium zu den Mütterheim-Prüfungen der Säuglingsschwestern, die im Frühjahre stattfinden werden, einen staatlichen Vertreter entsenden wird. Diese Nachricht wird besonders diejenigen jungen Mädchen interessieren, die Wert auf eine Abschlußprüfung unter staatlicher Aufsicht in Anwesenheit eines Regierungsvertreter, legen. Der neue Kurs beginnt am 1. April 1918. Anmeldungen hierzu und Auskunft darüber erteilt die Oberin des Mütter- und Säuglingsheimes Neckarau, Mönchwörthstraße 14.

Bürgerausschuß Weinheim.

□ Weinheim, 15. Dez. In der von 58 Mitgliedern besuchten Abendsitzung des Bürgerausschusses hatten sich die städtischen Körperschaften mit der Gewährung von Teuerungszulagen an die städtischen Angestellten zu beschäftigen. Die zur Prüfung dieser Angelegenheit eingesetzte Kommission des Gemeinderates und Bürgerausschusses stellte gemeinsam den Antrag, den städtischen Beamten, sowie den Handarbeitslehrerinnen und den Arbeitern 15 Prozent Gehaltszulage und außerdem eine vorübergehende Teuerungszulage von 15 Prozent bezw. 10 Prozent zu gewähren, je nachdem die Angestellten verheiratet oder ledig sind. Insgesamt sollen also die Angestellten der Stadt, wenn sie verheiratet sind, eine Aufbesserung ihrer Bezüge um 30 Prozent und die Ledigen eine solche von 25 Prozent erhalten. Ferner wird beantragt, den Lehrern und Lehrerinnen der Volksschule und der höheren Töchterschule eine städtische Teuerungszulage von je 300 Mk. an die Verheirateten und 200 Mk. an die Ledigen zu gewähren. — Bürgermeister Dr. Wettstein gab hierzu eine eingehende Begründung, in der er darauf hinwies, daß, wer Arbeit leisten soll, an dieser Arbeit Freude haben muß und nicht durch Not und Sorgen um den besten Teil seiner Arbeitskraft gebracht werden darf. Der Gemeinderat habe die Pflicht, für seine Beamten, Bediensteten und Arbeiter zu sorgen, längst erkannt. Die Städte wie Mannheim, Heidelberg, Konstanz, Durlach, Bruchsal usw. haben bereits die Anpassung an die Geldentwertung in vollkommenerer Weise als der Staat durchgeführt. Der Bürgerausschuß möge den vorliegenden Antrag einstimmig als Ganzes annehmen, um den städtischen Angestellten zu beweisen, daß man auch in diesen schweren Zeiten ihre Arbeitsfreudigkeit in den finanziell zulässigen Grenzen zu erhalten gern bereit ist. Der erforderliche Aufwand von zusammen 85 195 Mk. soll laut Antrag des Gemeinderates in der Weise bestritten werden, daß 20 550 M für die Gehaltszulagen aus laufenden Voranschlagsmitteln und 64 645 M für die übrigen Zulagen aus dem Kriegskredit bestritten wird. Eine Sondervorlage des Gemeinderates geht dahin, das Gehalt des Bürgermeisters Dr. Wettstein mit Wirkung vom 1. Oktober 1917 ab um 2000 M, d. h. von 7500 auf 9500 M dauernd zu erhöhen. Die Zulagen und Lohnerhöhungen für die Gesamtheit der städtischen Angestellten sollen vom 1. Dezember 1917 an, aber mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1917 in Kraft treten.

In der Debatte erklärten sich die Vertreter aller drei Fraktionen bereit, den angestellten städtischen Beamten, Bediensteten und Arbeitern die verlangten Aufbesserungen ihrer Bezüge zu gewähren, jedoch mit der Maßgabe, daß keine dauernde Gehaltsaufbesserung, sondern eine vorübergehende Teuerungszulage in Betracht käme. Bürgermeister Dr. Wettstein erklärte namens der Beamtenschaft, daß diese sich mit der Form der Teuerungszulage zufrieden gebe. Was ihn selber anbetrafe, so würde er es lieber sehen, wenn die auf ihn entfallende Erhöhung um 2000 M in Form dauernder Gehaltszulage gewährt würde, da sein Gehalt von Anfang an niedrig botiert war. Der Bürgerausschuß beschloß nach kurzer Debatte, den sämtlichen städt. Beamten, Bediensteten und Arbeitern Teuerungszulage von 30 % für die Verheirateten und 25 % für die Ledigen zu gewähren. Im übrigen werden die Aufbesserungen bezw. Zulagen im Sinne der Vorlage des Gemeinderats genehmigt. Der Gesamtaufwand von 85 195 M ist aus dem Kriegskredit zu bestreiten. Das Gehalt des Bürgermeisters Dr. Wettstein wird von 7500 auf 8500 Mark dauernd erhöht und ihm außerdem eine Teuerungszulage von 1000 Mark bewilligt. Die Beschlußfassung war einstimmig.

Von den übrigen Vorlagen ist zu erwähnen, daß der Bürgerausschuß zwecks Hebung der städtischen Milchwirtschaft zum weiteren Ankauf von Milchkühen 50 000 Mark bewilligte. Ferner wurde einstimmig beschlossen mit Wirkung vom 1. Dezember 1917 die Gaspreise zu erhöhen, und zwar Leucht-, Koch-, Heiz- und Automatengas von 18 auf 20 Pfg., Motorengas wie Gas zu speziellen technischen Zwecken von 12 auf 18 Pfg., Vorzugspreise von 15 auf 18 Pfg. für 1 cbm. — Die Sitzung wurde erst kurz vor 10 Uhr geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ Schwetzingen, 15. Dez. Gestern Nachmittag brach in dem Anwesen der Geschwister Maier, Weinwirtschaft „zum Stern" hier, ein Brand aus, der die Scheune teilweise zerstörte. Das Feuer griff auch auf die benachbarten Gebäude über, konnte aber durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr, unterstützt durch Soldaten, bald gelöscht werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

✕ Heidelberg, 17. Dez. Wegen zahlreicher Diebstähle in den hiesigen Güterhallen wurde hier ein Bahnbeamter verhaftet. Bei der Haussuchung fand man bei dem ungetreuen Beamten

Dienstag, 18. Dezember, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—4.

Butter: Für ein Achtel Pfund die Marke 85 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 701—714, ferner die Marke 85 in den Verkaufsstellen 1—50 auf Kundenliste.

Kondensierte Milch: Gegen die Haushaltungsmarke 41 eine Flasche kondensierte gezuckert: Vollmilch (2,20 Mk.) oder eine Dose kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,15 Mk.) oder eine große Dose kondensierte ungezuckerte Vollmilch (2,25 Mk.) oder eine große Dose kondensierte ungezuckert: Vollmilch (1,90 Mk.) in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 701—714 auf Kundenliste. Es muß die Art kondensierte Milch genommen werden, die jeweils in den einzelnen Verkaufsstellen vorhanden ist.

Mager- und Buttermilch: Für einen halben Liter die Marke 7.

Eier: Für 1 Ei (40 Pfg.) die Marke 41 in den Verkaufsstellen 201 bis 635 auf Kundenliste.

Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 10, der Zusatzmarke 14 sowie die Wechselmarken.

Zum Einkauf für 3 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 58 sowie die Wechselmarken; für 3½ Pfd. der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelzusatzmarke 59 sowie die Wechselmarken.

Rübensaft wird in Mengen von 1 Pfd. zu 44 Pfg. in den städtischen Läden, in den Verkaufsstellen des Konsumvereins, von Schreiber und in den größeren Kolonialwarengeschäften markenfrei abgegeben.

Fleisch: Die Wochenmenge ist auf 200 Gramm festgesetzt.

Kalb: Zum Einkauf für 25 Gramm (25 Pfg.) der Stammabschnitt der Haushaltungskarte (Juni 1917) in den Geschäften, die denselben s. Zt. bei der Beurlaubung abgestempelt haben.

Lebkuchen: Zum Einkauf von einer Tafel (etwa 220 Gramm zu 70 Pfg.) die Lieferungsmarke 11 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Geschäften, die die Marke 11 s. Zt. bei der Bestellung abgestempelt haben.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten täglich bis Mittwoch, den 19. Dezember nur von 11.30—4 Uhr für die Bevölkerung zugänglich. Städt. Lebensmittelamt.

Schuhinstandsetzungs-Werkstätte, Mannheim, P 5, 12a
Eröffnung in Kürze!

Die für die Sammler der Mannheimer Abfall-Verwertung vorgesehene Aufführung von
Peterchens Mondfahrt
findet nicht Mittwoch, den 19., sondern Samstag, den 22. Dezember im Hoftheater und zwar um 3 Uhr statt.

lt. „Heidelb. Tagbl." zahlreiche Lebensmittel, die aus den Diebstählen herrührten.

)(Karlsruhe, 14. Dez. Im Beisein des Großherzogspaares fand heute abend in der Aula der Technischen Hochschule eine Veranstaltung des Bad. Heimatdankes (Landesausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge), Sonderausschuß für Gliedererfatz, statt. Hüttendirektor Paul Probst sprach über die Kriegsbeschädigtenfürsorge für Amputierte, insbesondere des Reservelazaretts Sinzen a. H., Dr. Hans von Bayer, Direktor des Ludwigsheims und Professor in Würzburg, über die Ersatzglieder und Arbeitshilfen des orthopädisch-chirurgischen Reservelazaretts Eitlingen. Direktor Probst befaßte sich hauptsächlich mit der Sauerbruchschen Operation und zeigte an Lichtbildern und kinematographischen Aufnahmen die Behandlungsweise der Amputierten. Professor Dr. v. Bayer ließ eine Anzahl Insassen des Eitlinger Lazaretts zum Turnen antreten und die Sauerbruchsche Hand in der Praxis vorführen. — Heute vormittag wurde unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde Geh. Rat Dr. Baumeister auf dem hiesigen Friedhofe bestattet. An der Trauerfeier nahmen teil der Vorstand des Geh. Kabinetts Dr. Freiherr v. Babo, Minister Freiherr v. Bodman, Oberbürgermeister Siegrist, der Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Haverath mit dem Lehrkörper der Fridericiana und einer Abordnung der Studentenschaft. Die kirchlichen Handlungen nahm Pfarrer Köllner aus Kündringen vor. Am Sarge wurden zahlreiche Kränze niedergelegt.

)(Forbach (Murgtal), 16. Dez. Nach den angestellten Untersuchungen sind die bei den Bauarbeiten des bad. Murgwerks im Murgstollen auftretenden Quellwasser zum Teil stark radiumhaltig. Die Quellen mit hohem Emanationsgehalt werden so gefaßt und abgeführt, daß ihre Verwertung zu Heilzwecken ermöglicht bleibt.

Gerichtszeitung.

✕ Karlsruhe, 15. Dez. Die Strafkammer verurteilte den Seifenfabrikanten Emil Moch von Langenbrücken wegen Steuerhinterziehung zu 70 000 Mark Geldstrafe. Der Seifenfabrikant soll einen Jahresgewinn von über 200 000 Mark gehabt und nur ungefähr 12 000 Mark als Kriegsgewinn angegeben haben.

p. Frankental, 14. Dez. Für etwa 60 000 Mk. Weinsteinsäure stahlen die 20 bezw. 25 Jahre alten Fabrikarbeiter Jak. Walther und Fedr. Wilh. Maier aus Ludwigshafen in der dortigen Benckiserschen Fabrik. Nach und nach führten sie ein Quantum von 4—5000 Kilogramm Weinsteinsäure aus und setzten diese an die Ehelente Schelles in Ludwigshafen ab, die sie wiederum an verschiedene Drogengeschäfte verkauften. 1915 galt die Weinsteinsäure noch 800, heute aber 1200 Mk. per 100 Kilogramm. Die Strafkammer verurteilte die Diebe zu je acht Monaten Ge-

Galizischer Türkenkrieg:

Feldzugsnotizen von Reinhard Meer.

Staccato.

Ein Maschinengewehr zerhämmerte den warmen Maiennachmittag. Tak tak tak tak — sagte es in atemlosem Eifer, dann ruhiger, gefaßter: tak tak — tak tak — tak tak. Das unerwartete Klopfen nach der lastenden Stille schlug uns Aufruhr ins Blut. Es war so, als baue sich ein Gefecht zusammen, als müsse gleich das deutsche Angriffssignal sein wildes Gebot hinausschmettern. Lieber Gott — man war drei Jahre fast draußen und eigentlich an alles gewöhnt — und doch konnten die Nerven hin und wieder aus unbedeutendem Anlaß das Tanzen und Springen nicht lassen, bei aller Gleichgültigkeit, die einen gegen Schweres und Schwerstes gepanzert hielt. Wir gingen gebückt durch den flachen Graben, immer ein paar Schritte geradeaus, dann um die Schulterwehr herum und wieder ein Stück geradeaus, und dies war die Zusammensetzung unseres Häufleins: der türkische Divisionskommandeur voran, dann ein Regimentsführer, hinter dem ich folgte, schließlich ein türkischer Pionieroberleutnant und zwei anatolische Soldaten. Vor uns sahen wir die offene Wiese, die im Laufschritt zu überqueren war. Denn hier fehlte noch der Graben, der sich drüben im niederen Gehölz des ansteigenden Hanges fortsetzte. Ganz links sah man die russische Stellung weiß in der Sonne liegen. Tak tak tak tak klang es wieder von dort, wie lautes Hacken eines Spechtes. Diesmal konnte kein Zweifel mehr sein, wem es galt. Dann meldeten sich einige Scharfschützen, die aufgepaßt hatten. Klapp, machte es drüben, klapp klapp klapp, als schlüge der Wind Türen zu. Genau so klang es. „Guter Schuß, guter Schuß!" sagte einer sachlich und anerkennend, als es zwischen uns in den Graben spritzte. „Sie haben Zielfernrohre", meinte der Divisionär. Wir hielten einen Augenblick Ausschau nach den russischen Gräben, deren weißes Netz unserer Stellung genau parallel, drüben am steiler werdenden Hang hinaufzog. „Sie haben guten Einblick in meine ganze Stellung!" sagte der Regimentsführer auf türkisch und hatte recht damit: wir saßen wie in einem Teller, und der Feind hielt den Rand. Wieder schlugen Türen zu, hastig und übereilt; es pfiff und surrte über unsere Köpfe. Dann schlug mir einer der Türen mit Wucht gegen das Bein. „Au, verfluchte Unsitte das!" Oder hatte mich einer mit dem Knüppel genau den linken Oberschenkel geschlagen? — „Ich bin getroffen, Herr Oberstleutnant." Sonderbar, nichts zu sehen, kein Loch im Beinkleid, kein Blut — aber beim Versuch, weiter zu gehen — kein Schmerz, nein, nur das Gefühl einer Lähmung, als hinnen Bleigewichte im Knie. In den Gelenken schien irgend etwas verriegelt. „Seltsam, ich hätte geschworen, getroffen zu sein. Aber es war vielleicht bloß ein Stein, der vom Grabenrand heruntersprudelte." Der Oberstleutnant lachte gutmütig, sein spitzes, meckerndes Lachen, und ging weiter. Ich wollte nachhumpeln. Da wurde es im Kniestück der Reithose feucht und warm, das graue Tuch färbte sich dunkel, fast schwarz, und aus einem winzigen Loch des Lederbesatzes heraus sickerten rote Tropfen. „Es ist schon so, Herr Oberstleutnant, Oberschenkelschuß links." Der Divisionskommandeur machte ein entsetztes Gesicht. Ich kauerte mich in den Graben und empfahl ihm weiterzugehen, denn an dieser Stelle war nicht gut sein: das Maschinengewehr klapperte wieder, und das Türzuschlagen der Gewehrschützen ging weiter. „Die Hunde!" sagte er und schien nicht recht zu wissen, ob er lachen oder betrübt sein sollte: dann setzte er sich in Trab, sehr leichtfüßig mit seinen 35 Jahren, zumal er heute Wickelgamaschen trug; der Regimentsführer, viel älter als er, tappte in seinen hohen Stiefeln schwerfällig hinterdrein. An der nächsten Schulterwehr wandte er sich noch einmal um, weil ihm eingefallen war, daß er sich um mein Wohl bekümmern müsse. Griff nach dem Gewehr eines der Begleitsoldaten und gab ein paar Schüsse ab, um mich zu rächen. Ich dankte ihm und war blöde und blödsinnig genug, mich noch wegen meines Mißgeschickes zu entschuldigen, wozu wirklich kein Anlaß vorlag . . . . . .

Weihnachtskonzert des Heidelberger Bachvereins.

R. Schumann: „Das Paradies und die Peri".

In der Reihe der Veranstaltungen des Heidelberger Bachvereins weiß Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum die traditionelle zwei Chorkonzerte stets besonders anziehend zu gestalten. Neben den Bach'schen und anderen klassischen Meisterwerken wurden in dem letzten Dezennium u. a. auch alle bedeutenden Neuerscheinungen Reger'scher Muse: „Die Nonnen", „Der 100. Psalm", „Der Einsiedler" zu Gehör gebracht. Diesmal bescherte uns Wolfrum eine Ausgrabung, die unmittelbar nach ihrem Erscheinen (1843) den Beifall des ganzen musikalischen Deutschlands errang, nach einem Menschenalter jedoch wieder von der Bildfläche verschwand: Das Paradies und die Peri" von Robert Schumann. Dem gesteigerten romantischen Empfinden seiner Zeit entsprechend, bietet Schumanns Werk, das die Form des Oratoriums mit balladischen Elementen vereint, die Subjektivität seines Schöpfers aus's stärkste ausgeprägt. Die Irrfahrten der Tochter der Luft, „die nach manchen vergeblichen Versuchen das Himmels höchste Gabe: die Reue des Sünders und dadurch die Rückkehr ins Paradies verlangt", dies war unserem Tondichter ein poetischer Vorwurf für seine Tondichtung, wie er sich ihn nur wünschen konnte. Und in der Tat hat Schumann hier eine Wahrheit und Innigkeit des Ausdrucks, eine Zeichnung des zauberischen Kolorits entfaltet und eine Fülle echter musikalischer Poesie ausgegossen, daß der Hörer ganz unvermerkt über kleine textliche Mängel hinwegsieht. Bei Schumann waltet der Lyriker so sehr vor, daß er ihn auch in seinem Oratorium nicht einen Augenblick zu verleugnen vermochte. Vom Oratorium Händels, dessen „Jahreszeiten" als weltliches Oratorium sein unmittelbarer Vorgänger war, unterscheidet sich „das Paradies und die Peri" durch größere Ausspinnung der erzählenden Partieen, die Schumann bald vom Chor, bald von Solostimmen ausführen läßt. Dabei hält sich die Erzählung nicht in den Bahnen des alten Rezitativs, sondern nähert sich mehr dem arioseu Stil. Und hier in den erzählend-lyrischen Abschnitten liegen die musikalischen Höhepunkte des Werkes. Hier hat Schumanns melodische Begabung Glanzstücke von dauerndem Werte geschaffen, Tongebilde, die an Intensität des Ausdrucks die meisten Chorsätze übertreffen. Die Wiedergabe war von Herrn Professor Wolfrum mit der ihm eigenen künstlerischen Gewissenhaftigkeit vorbereitet. Der Chor sang seine Aufgaben rein, dynamisch fein abgestuft und mit charakteristischem Ausdruck, so die interessanten Kriegerchöre, den charakteristischen Klagechor „Weh, er fehlte das Ziel", den fugierten Chor „Denn heilig ist das Blut", den prächtigen Chor der Houris mit der kanonischen Führung der 1. und 2. Soprans und das herrliche Soloquartett und Chorsatzstücke „O heilige Tränen". Nicht minder fanden der instrumentale Teil, wie das Vorspiel und die charakteristischen Begleitungssätze eine fein abgetönte Wiedergabe. Eine wichtige Aufgabe fällt in diesem Werke den Solisten zu. Und Herr Professor Wolfrum hatte nicht weniger als sechs verpflichtet. Darunter fand sich auch ein Name von ganz besonderem Klange: Frau Minnie Lauprecht von Hammerstein. Zwar schien es, als ob gestern ein leichter Schleier über ihrem warmen Organ liege und sie an der Entfaltung ihrer wohlgebildeten Sopranstimme behindere. Aber die poesievolle Durchführung des Hymnus Schlummerliedes ließ die ganze Einfühlungskunst erkennen. Recht frisch und ungekünstelt klang die Stimme von Frau Bohstein-Mirz, musikalisch schlagfertig erwies sie sich in den Quartettsätzen, trotzdem bewies sie das Arioso „O laß von der Buß durchdringen". Frl. Johanna Bueß-Stuttgart sang die Alt- und Mezzopartien recht ansprechend. Von den beiden Tenören verdiente Herr Julius Kraemer-Heidelberg den Vorzug. Sein zwar nicht allzugroßes aber sympathisches Organ, das allerdings gegen Schluß ermüdet erschien, Gestaltungskunst und Stilgefühl ergaben eine schöne Gesamtleistung. Ueber schönes Mittel verfügt auch Ludwig Sichter-Kaiserslautern, während sich Herr Paul Tölsten eine ruhigere Tonführung angewiesen sollte. Zu herrlicher Wirkung kamen auch gestern die berühmten Soloquartettsätze

fängnis, die Eheleute Schelles wegen gewerbsmäßiger Hehlerei und zwar die Ehefrau zu 1½ Jahren Zuchthaus, den Ehemann zu 2½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

√ **Zweibrücken**, 12. Dez. Die Entwicklung der Pirmasenser Schuhindustrie hat es während des Krieges mit sich gebracht, daß sich dort Macher und Händler aufgetan haben, die kaum den Kinderschuhen entwachsen sind und oft erst 16 bis 17 Lenze zählen. Die Geschäfte dieser Bürschchen gehen so gut, daß sie sich zu einer eigenen Verbindung „Cornelia" zusammengeschlossen haben, die keinen anderen Zweck hat, als dafür zu sorgen, daß das so leicht erworbene Geld in Sekt und Wein bei fröhlicher Damengesellschaft verpraßt wird. Am 5. Mai feierte diese Gesellschaft im Kaffee Luitpold ihr Stiftungsfest, zu dem sich etwa 200 Personen eingefunden hatten, darunter auch verschiedene Damen des Pirmasenser Stadttheaters. Das Gelage endete damit, daß die leeren Flaschen laut krachend auf die Straße geschleudert wurden, sodaß die Polizei einschreiten mußte. Gegen eine Anzahl der jugendlichen Teilnehmer wurden Gefängnisstrafen wegen Zuwiderhandlung gegen die Kriegsgesetze betr. den Wirtshausbesuch vom Amtsgericht Pirmasens ausgesprochen, wo festgestellt wurde, daß das nächtliche Treiben der unreifen Burschen bereits zu einem öffentlichen Aergernis geworden ist, gegen das sich die Bürgerschaft, besonders die Nachbarn der Kaffees Luitpold und Walhalla, sowie auch die Presse beschwerdeführend gemeldet hatten. Es ergab sich weiter, daß die jungen „Herren" unerhörten Kleiderluxus trieben, offizielle Wagenfahrten machten, im Kaffee Walhalla monatelang ein geheimes Zimmer zu nächtlichen Gelagen bis 1 und 2 Uhr benutzten und reichlich Geld in nicht ganz sauberen Schuh- und Lebergeschäften verdienten. Zu den mit 5 Tagen Gefängnis bedachten Bürschchen gehörte auch der 16 Jahre alte Kaufmann Laurenz Eiser aus Köln, der von seinem Vater, einem Kölner Schuhhändler, nach Pirmasens gesandt wurde, um dort monatelang entsprechende Geschäfte zu machen und im vierten Kriegsjahr in obengenannter Gesellschaft und Art sich zu benehmen. Der Herr Papa glaubte seinen Sprößling durch die wohlverdiente Freiheitsstrafe auch noch beschwert, meldete für den Herrn Sohn Einspruch beim Pirmasenser Schöffengericht und, als dies nichts half, Berufung bei der Strafkammer Zweibrücken an. Beide Gerichte kamen aber zur Bestätigung der Gefängnisstrafe; eine ganze Anzahl an dem Treiben mitbeteiligter Genossen hat gleiche Strafen bereits abgebrummt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Tödlicher Unfall.** Am 15. Dezember sprang der 16jährige Arbeiter Roff aus Biernheim bei dem Haltepunkt Biernheim auf freier Strecke aus einem in der Richtung nach Weinheim fahrenden Zuge der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und geriet dabei unter einen auf dem andern Gleise in entgegengesetzter Richtung gerade vorüberfahrenden Zug. Er wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Polizeibericht vom 17. Dezember 1917.

Zusammenstoß. Am 15. ds. Mts. vormittags erfolgte auf der Meerfeldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem mit einem Pferd bespannten Fuhrwerk und einem Straßenbahnwagen der Linie 5. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Am Fuhrwerk wurde das rechte Hinterrad vollständig zertrümmert und der linke Bremsklotz abgerissen. Der Straßenbahnwagen wurde nicht beschädigt.

Unfälle. Ein 19 Jahre alter Schlosser von Waldhof wurde am 14. ds. Mts. vormittags in einem Fabrikbetriebe daselbst von einem in Gang befindlichen Propeller an den Kopf getroffen und sehr schwer verletzt. — Gestern Abend ¾6 Uhr wurde auf der Huxenbergstraße in Waldhof ein 58 Jahre alter verheirateter Schlosser von dort von einer Radfahrerin angefahren, zu Boden geworfen, wobei er einen linksseitigen Oberschenkelbruch erlitt. Die Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Rascher Tod. Vor der Türe seiner Wohnung im 3. Stock des Hinterhauses J 2, 17 wurde heute früh der 58 Jahre alte Bretzelverkäufer Robert Burger tot aufgefunden. Die Todesursache dürfte vermutlich ein Herzschlag sein.

Mannheimer Schöffengericht.

Mit deutschem Tee machte die Händlersehefrau Marg. Kettinger ein ganz gutes Geschäft. Sie verkaufte 30 Pfund Pfefferminztee, den sie das Pfund zu 2 Mk. eingekauft hatte, in Paketchen von 20—25 Gramm zu 50 Pfg. Nach Ansicht des Preisprüfungsamtes wäre ein Verkaufspreis von 15 Pfg. für das Paketchen angemessen gewesen, und die Frau hat, selbst wenn man ihren Einwand, sie habe viel Abfall gehabt, gelten läßt, über 100 Mk. übermäßigen Gewinn erzielt. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 125 Mark verurteilt.

Der Vorarbeiter Sch. M. ließ sich von einer ihm unterstellten Arbeiterin einige Male wöchentlich ½ Liter Milch bringen, die diese als Schwangere erhielt, und zahlte dafür 45 Pfennig. Die Höchstpreisüberschreitung kommt den Angeklagten auf 50 Mk. Geldstrafe zu stehen.

Letzte Meldungen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 15. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Tagesbericht.

Palästinafront. An der Küste wurde ein Versuch stärkerer feindlicher Patrouillen, vorzukommen, abgewiesen. Oestlich Jerusalem an mehreren Stellen Artilleriekampf.

An der kleinasiatischen Küste wurden die Inseln Mesoisissi und Plaka von uns besetzt.

Die Enthüllungen Balfours und die deutsch-russischen Verhandlungen.

ex. **Köln**, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt zu Balfours Enthüllungen: Es ist möglich, daß Herr Balfour sich zu der Sache noch einmal äußern wird. Dann wird man sehen, ob eine weitere deutsche Aeußerung notwendig ist. Im übrigen sind zwar die englischen Bemühungen, unsere Verhandlungen mit Rußland zu stören, offenbar. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß man auf russischer Seite sich dahin bringen lassen wird, an der Aufrichtigkeit des deutschen Verhaltens Rußland gegenüber zu zweifeln. Darum und auf Grund der amtlichen Darstellung halten wir auch die Besorgnisse der „Voss. Ztg." für unberechtigt, daß die deutsche Antwort die Verhältnisse für uns schwieriger gestaltet habe. Auch ohne den ganzen Vorgang hätten sich die Feinde bemüht, auf unsere Verhandlungen mit Rußland hemmend und schädigend einzuwirken. Der Gang der Ereignisse, die russischen Verhältnisse und unser Verhalten werden aber verhindern, daß sie ihren Zweck erreichen.

Russisches Zahlungsverbot an das Ausland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Times" melden aus Petersburg, die Regierung verbot den Banken die Zahlung der am 1. Januar 1918 fälligen Zinsen an das Ausland. Der russische Staatsbankrott ist damit nicht erklärt, aber praktisch zur Geltung gekommen.

Die erste Friedenstaube.

m. **Köln**, 17. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung schreibt zu Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland: Entscheidungsschwere Monate sind es, denen wir entgegengehen. Mit tiefer Freude empfangen wir die Weihnachtsbotschaft aus dem Osten, aber frei von Ueberhebungen und Uebertreibungen. Einer günstigen Vorsehung, die uns bis hierhin geleitet, danken wir dann vor allem unseren Truppen, aus deren blutigen Opfern nun hoffentlich bald die Saat einer besseren Zukunft sprießt. Mit verschärfter Zuversicht, aber nicht minder ernst und entschlossen wie seither, treten wir den Aufgaben der nächsten Zeit entgegen, die entscheidend sein wird für den guten Frieden, den wir erhoffen. Die erste Friedenstaube schwebt über den Wassern, möge sie bald mit dem Oelzweig wiederkehren.

Widerstreben gegen die neue portugiesische Regierung.

⊡ **Berlin**, 17. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Einigem Widerstreben begegnet die neue Regierung in Portugal in Paris, London und Rom. Man wolle sich, heißt es im „Temps", mit der Anerkennung der neuen Machthaber nicht allzu sehr beeilen, weil man die guten Dienste nicht so leicht vergessen könne, die der Präsident Machado und der Minister Costa der Sache der Alliierten geleistet haben.

Der türkische Minister des Aeußern in Berlin.

Konstantinopel, 16. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister des Aeußern Remissy Bey und Unterstaatssekretär Hikmet Bey sind heute abend nach Berlin abgereist.

Amerika hilft Italien neue finanziell.

c. Von der schweizerischen Grenze, 17. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Der Berner Bund berichtet aus Rom: „Giornale d'Italia" meldet, Vanderbilt hat im amerikanischen Roten Kreuz 1 Million Lire zukommenlassen zur Unterstützung der Flüchtlinge in Italien. Der Kommissar der amerikanischen Rotenkreuz-Delegation für Italien übergab dem italienischen Roten Kreuz den Betrag von 1½ Millionen Lire als Geschenk der amerikanischen Nation zum Wiederaufbau des Sanitätswesen.

Die Ruhr erloschen.

h. **Karlsruhe**, 17. Dez. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung der Direktion des städtischen Krankenhauses kann die Ruhe im städtischen Krankenhaus in Karlsruhe als erloschen betrachtet werden, nachdem seit Montag, den 3. Dezember ausgesprochene Ruhrfälle nicht mehr vorgekommen sind.

Handel und Industrie.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim.

Im Rechenschaftsbericht für das am 31. Juli beendete Geschäftsjahr 1916—17 beschäftigt sich die Verwaltung einleitend auf die durch die besonderen Zeitumstände bedingten Verhältnisse, die naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Ergebnisse der Betriebe und Unternehmungen blieben. Auch verstärkter Strombedarf der Kriegsindustrie konnte das geschaffene Mißverhältnis zwischen Stromerzeugungskosten und Verkaufspreisen nur zumteil ausgleichen; es gelang jedoch, durch freundliches Einvernehmen mit den Abnehmern, zumteil mit dankenswerter Unterstützung der zuständigen Behörden, allmählich angemessene Erhöhungen und Ergänzungen der Stromtarife durchzusetzen, von denen sich der Vorstand namentlich im laufenden Jahre eine Besserung der Ergebnisse verspreche, wenn nicht weitere Ausgabeerhöhungen oder Betriebseinschränkungen den Erfolg wieder in Frage stellen. Im allgemeinen ist die Entwicklung der Betriebe und Unternehmungen verhältnismäßig günstig zu nennen, zumal auch die wirtschaftliche Lage der Kundschaft der Werke, die sich namentlich aus den Kreisen der Landwirtschaft und der Industrie zusammensetzt, gebessert hat. Dementsprechend waren die Anmeldungen auf neue Anschlüsse zahlreich, man mußte sich aber auf die Ausführung kriegswichtiger und landwirtschaftlicher Anschlüsse beschränken und die Ausführung umfangreicher, zumteil aus der Friedenszeit herübergenommener Bau- und Installationsaufträge, besonders aus noch nicht versorgten Gebieten, bis auf den Wiedereintritt normaler Verhältnisse verschieben. Der Gewinn aus Unternehmungen, Beteiligungen usw. erbrachte 2 258 874 Mk. (i. V. 2 178 061 Mk.). Andererseits erhöhen sich die Unkosten auf 588 212 Mk. (i. V. 492 062 Mk.). Ferner erforderten die Anleihezinsen 517 800 Mk. (521 400 Mk.), laufende Zinsen 63 716 Mk. (66 506 M.) und Hypothekenzinsen 26 903 Mk. (20 612 Mk.). Nach Abzug von 298 977 Mk. Abschreibungen (i. V. 264 484 Mk. Abschreibungen und Rückstellungen) und nach 200 806 Mk. (294 120 Mk.) Kriegsunterstützungen ergibt sich ein Reingewinn von 562 450 Mk. (i. V. 558 875 Mk.), der sich um 360 952 Mk. (352 077 Mk.) Vortrag auf 923 411 Mk. (910 952 M.) erhöht und woraus bekanntlich wieder 550 000 Mk. als Dividende von 5 Prozent (wie i. V.) verteilt und 373 411 Mk. vorgetragen werden.

Zu den eigenen Betriebsunternehmungen ist im abgelaufenen Berichtsjahr das im September 1916 käuflich erworbene Elektrizitätswerk Deidesheim in der Rheinpfalz hinzugekommen, das die Stadt Deidesheim und das benachbarte Ruppertsberg versorgt und nach inzwischen erfolgtem Umbau des Netzes an die Verteilungsanlage der von der Mannheimer Gesellschaft betriebenen pfälzischen Ueberlandzentrale angeschlossen worden ist. Als neue Beteiligung ist durch Uebernahme des gesamten Gesellschaftskapitals das Weilwerk G. m. b. H. in Frankfurt a. M. hinzugekommen, eine Fabrik für Fahrräder und Schreibmaschinen bewährter Konstruktion. Das Unternehmen konnte Ende vorigen Jahres von befreundeter Seite zu angemessenen Bedingungen erworben werden und soll nach Ablauf des Krieges für die besonderen Zwecke der Gesellschaft ausgenützt werden. Die Fabrik eignet sich besonders zur Kleinfabrikation, ist mit modernen Maschinen und Einrichtungen versehen und zur Zeit für Heereszwecke beschäftigt. Ueber die sonstigen Beteiligungen wird gesagt, daß sich die Ergebnisse in vorjähriger Höhe gehalten haben. Beim Elektrizitätswerk Rheinhessen A.-G. in Worms wurde inzwischen das Grundkapital von 5 Millionen Mark voll einbezahlt. — Bei den Licht- u. Kraftwerken der Moselkreise A.-G. in Bernkastel-Cues ist eine Kapitalerhöhung um 400 000 Mk. auf 1 Mill. Mk. vorgenommen worden. Das Elektrizitätswerk Rauschermühle A.-G. Plaidt (Rhld.) hat die Kapitalserhöhung von 2 Mill. Mk. auf 4 Mill. Mk. inzwischen durchgeführt. Der Kreis Mayen und die Rheinische Schuckert haben die neuen Aktien je zur Hälfte übernommen. Dem Kreis Mayen wurde von der Rheinischen Schuckert auf die Dauer von 15 Jahren eine Dividende von 4 Prozent gewährleistet.

Eine wichtige Aenderung der Verhältnisse der Firma ergab sich durch die Veräußerung der Stammanteile der Rheinischen Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Mannheim an die Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Berlin. Mit dieser auf den 31. Juli 1917 erfolgten Veräußerung erreichte der seit 1904 mit den Siemens-Schuckertwerken bestehende Vertrag in freundschaftlichem Einvernehmen sein Ende. Es bestehen indessen der beiderseitige Wunsch, auch für die Folge freundschaftlich mit einander zu arbeiten, ebenso bleibe die Gesellschaft nach wie vor in engeren Beziehungen zu ihrer Mitbegründerin, der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg, deren maßgebende Vertreter im Aufsichtsrat der Rheinischen Schuckert weiter wirken werden. Man erhoffe von dieser Neugestaltung der Dinge, die der Rheinischen Schuckert auf allen Gebieten volle Bewegungsfreiheit sichert, für die Weiterentwicklung des Unternehmens das beste. Wie schon mitgeteilt, wird vorgeschlagen, den Namen der Gesellschaft in Rheinische Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft zu ändern. Die mit den Siemens-Schuckertwerken Berlin und der Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg vereinbarte Firmenänderung soll den Zweck haben, bei der erweiterten Beteiligung der Rheinischen Schuckert die Ungelegenheiten, welche die Namensverwechselung mit den Rheinischen Siemens-Schuckertwerken Mannheim bisher schon öfter mit sich gebracht hatte, für die Folge zu vermeiden. Wenn man auch den Namen „Schuckert", den man mehr als 20 Jahre geführt habe, ungern aufgebe, so habe man sich doch den Gründen, welche für die Aenderung sprechen, nicht verschließen können, umsomehr, als man nicht daran zweifle, daß es der Gesellschaft auch unter dem neuen Namen gelingen werde, das Unternehmen zu weiteren geschäftlichen Erfolgen zu führen und ihm Stellung und Ruf in der Elektrotechnik in seitheriger Weise zu erhalten. Der Hauptversammlung am 1. Dezember wird im Hinblick auf die Beteiligung bei den Weilwerken vorgeschlagen, dem § 3 der Gesellschaftssatzungen folgende Fassung zu geben: „Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der An- und Verkauf, die Installation und Montage elektrischer und anderer Maschinen und Apparate, der Erwerb, die Herstellung, der Betrieb und die Verwertung von Anlagen, welche den elektrischen Strom anwenden oder zum Betriebe durch Elektrizität sich eignen, die Beteiligung bei solchen oder verwandten Unternehmungen sowie die Erwerbung und Verwertung einschlägiger Konzessionen."

Die Vermögensrechnung verzeichnet die Betriebsunternehmungen mit M. 11.38 (i. V. M. 10.60) Millionen. Die Beteiligungen erfuhren eine Erhöhung auf M. 16.88 (16.21) Millionen, die Außenstände eine solche von M. 8.99 Mill. auf M. 9.27 Mill. An Wertpapieren waren M. 479 322 (M. 84 921), Kasse, Wechsel und Bankguthaben M. 1.42 (2.49) Mill. Die Anleihebeschulden beziffern sich auf M. 10.84 (10.92) Mill. Durch Aufnahme einer Hypothek auf das im Dezember bezogene neue Verwaltungsgebäude erhöhte sich die Hypothekenschuld von M. 0.49 Mill. auf 1.22 Mill. Laufende Verbindlichkeiten und Anzahlungen betragen M. 8.77 (9.49) Mill. Bei M. 11 Mill. Aktienkapital erhält die gesetzliche Rücklage M. 1.17 Mill., die Sonderrücklage M. 0.40 Mill. und die Sonderrückstellung für Beteiligungen M. 1.50 Millionen. ⊙

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK 15. Dezember.

	15.	12.		15.	12.		15.	12.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Ant. Hafl.	——	11.00	pr Jan.	2.40	—.—	Winterweiz.	229—	229—
im Inaere	——	12.00	pr März	2.24	—.—	No. 1 Northern		
Exp. n. Engl.	——	—.—	(Nov.	—.—	—.—	Sommerwz.	229—	229.—
Exp. n. d. Ot.	——	——	Terp (NYork	—.—	—.—	Mehl Spr. S. ohl	—.—	—.—
NYorkloko	30.10	31.—	Schmalz Wes	24.50	—.—	Ms. loko a. Lfg	—.—	—.—
pr Nov.	29.60	30.01	Talgexpo. Vkl.	—.—	—.—	Mehl Spr.		
pr Dez.	29.75	29.46	Zuck. 96 Tst.	—.—	—.—	Wh. st. (neu)	—.—	10.00-10.10
pr Jan.	29.40	—.—	Kaffee Rio Nr. 7 loko	7.½	7.½	Kleesaat lo	—.—	—.—
pr Febr.	29.30	29.—	Dez	7.—	7.00	do. lia	—.—	—.—
pr März	29.10	—.—	Jan.	7.05	7.05	Elektr. Kupf.	—.—	—.—
pr April	27.90	28.71	März	7.22	7.25	Raketen	——	—
pr Mai	27.82	—.—	Mai	7.37	7.41	Petroleum		
N. Orleansfk	28.—	29.75	Juli	7.50	7.50	Cred. Balanz.	—.—	350.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 15. Dezember.

	15.	12.		15.	12.		15.	12.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	——	——
pr. Dez.	——	—.—	pr. Jan.	23.47	24.20	Schweine		
Mais Dez.	120.—	121.½	Pork: Dez.	44.30	—.—	leichte	16.00	17.60
pr. Jan.	—.—	—.—	pr. Jan.	—.—	46.50	schwer	—.—	—.—
Hafer Jan.	121.½	119.½	Rippen			Schweine-		
Schmalz			pr. Dez.	—.—	24.77	zufr. i. West	92 000	137000
pr. Dez.	24.02	24.30	pr. Jan.	25.32	24.67	do. Chicag.	30 000	26000

Londoner Metallmarkt.

London, 14. Dezember. Kupfer: Kassa 110.— 3 Monate 116.—, Elektrolytkupfer Kassa 126/129, per 3 Monate 128/129, Be t-Selected per Kassa —.— per 3 Monate —.—. Zinn: per Kassa 2.9½, p. 3 Monate 205½. Blei loco p. Tonne 30.00—30½, per 3 Monate —.—. Zink: per Kassa 57. , Special 60.½.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	Datum 12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Konstanz*)	1.24	1.18	1.10	1.10	1.13	1.07	Abends 6 Uhr
Kehl	2.33	2.21	2.19	2.15	2.13	2.01	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.78	3.75	3.70	3.66	3.67	3.61	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.80	2.83	2.80	2.76	2.72	2.69	morgens 7 Uhr
Mainz	0.70	0.64	0.60	0.54	0.50		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.51	1.75		1.63			Vorm. 2 Uhr.
Köln	2.20	2.18					Nachm. 3 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.90	2.86	2.85	2.82	2.78	2.74	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.79	0.70	0.68		0.68		Vorm. 7 Uhr

) Bed. 0

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt:

18. Dezember: Normal temperiert, heiter, später bedeckt.
19. Dezember: Feuchtkalt, wolkig.
20. Dezember: Wolkig, strichweise Niederschlag, um Null herum.
21. Dezember: Wolkig, vielfach Niederschläge, um Null herum.
22. Dezember: Wenig verändert.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen: vorm. Stotz & Co. Stotz G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 920, 2092
Hauptniederlage der Osramlampe

Um auch weiteren Kreisen den Genuß des selten aufgeführten Werkes zu ermöglichen, wird dasselbe im gleichen Raum (Aula des neuen Kollegienhauses) und mit denselben Solisten heute (Montag) abend 7 Uhr wiederholt werden. J. Mack.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterkulturverband: Mahlerliederabend Korst—Cedere.

Dienstag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Kasinosaal der II. Mahlerabend des Theaterkulturverbandes statt. Zum Vortrag gelangen außer der Wiederholung der herrlichen Kindertotenlieder die schönsten Gesänge Rückert, heitere Lieder aus des Knaben Wunderhorn und ein Stück aus den „Liedern eines fahrenden Gesellen".

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Mahler die Lieder auch gedichtet hat. Er hat seinen Namen nicht darunter gesetzt. Diese Lyrik des Siebzehnjährigen ist um so bemerkenswerter, weil in ihr Laute erklingen, die ganz aus des Knaben Wunderhorn zu kommen scheinen, obwohl Mahler diese Sammlung erst viel später kennen gelernt hat.

Für die Wunderhornlieder fand Mahler Töne wie kein anderer. Wie in den Liedern Schuberts weiterschreitend war er der Neutöner dieses Volks-Kunstliedes unserer Zeit. Kein anderer fand dafür diesen Ton; im Liedertafelmäßigen oder in wohlerprobten Klängen sind sie stecken geblieben.

Mannheimer Trio — Rehberg — Birkigt — Müller.

Heute Montag Abend, Beginn halb 8 Uhr, findet das zweite Abonnementskonzert im Kasinosaale mit Werken Schweizer Komponisten statt. Wir machen auf den interessanten Abend besonders aufmerksam. (Tageskarten in den Musikalienhandlungen und abends im Kasino.)

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar zugleich Instrumental- und Gesangschule in Mannheim.

Donnerstag, den 20. Dezember, abends halb acht Uhr findet im Kasinoschule R 1, 1 der erste Vortragsabend des Instituts statt. Die Vortragenden gehören der Klavierklasse des Direktors Friedrich Häckel und der Gesangklasse der Hofopernsängerin Marg. Brandes, Lehrerin für Sologesang am Institut, an. Es kommen Klavierwerke von Hummel, Heller, Grieg, Schumann, Beethoven, Chopin und Liszt und Lieder von Gluck, Schubert, Bach, Reger, Löwe u. a. zum Vortrag.

Offene Stellen

Buchhalter oder Buchhalterin

für kaufmännisches Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. Vertrautheit mit Führung des amerikanischen Journals, Kasse und Kontokorrent erforderlich. Eintritt sofort. Es wollen sich nur solche melden, die bisher auf grösseren Büros tätig waren.

Angebote unter V. M. 136 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ec347

Vertreter gesucht.

Für Mannheim und Umgegend suchen wir einen gut eingeführten Herrn als Vertreter, welcher gute Beziehungen zur Industrie, Behörden usw. hat. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Alleinvertretung übertragen. (Es handelt sich nicht um Vertrieb oder Verkauf.) Angebote mit Bild usw. erbeten an: Maschinen-Fabrik Fröbel & Co. Niederlassung Bremen. Büro: Wachtstraße 27/28 I/II Telef. N. 8885 Reserst. G402

Wir suchen zum sofortigen Eintritt militärfreien, jungen

Mann oder Fräulein

welche mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut sind. Bewerber, die in der Oel- und Fettbranche tätig waren, werden bevorzugt.

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an Ma347

F. & J. Löbmann, Mannheim.

Ein zuverlässiger Mann

der im

Gemüse-Trocknen

gute Kenntnisse besitzt, findet Beschäftigung als Vorarbeiter bei der Ch367

Süddeutschen Kraftfutterfabrik
Käfertalerstrasse 178.

Nebenverdienst.

Alte, angesehene Feuer-Einbr.-Unfall-Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Mannheim und Umgebung

rührige Vertreter und stille Vermittler

(auch geeignet für Kriegsbeschädigte).
Gefl. Anerbieten unter V. N. 137 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. H404

Kriegs-Hanf-Gesellschaft Berlin Sammellager Mannheim sucht in Stenographie und auf der Schreibmaschine gewandte

Dame

Eintritt möglichst sofort. Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an unser Büro bei der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Mannheim. L400

Wir suchen sofort

1 Fräulein

mit allgem. Kontorarbeiten vertraut u. Stenographie- u. Maschinenschreiben kundig.

Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an d.

Bad. Bauernverein
Rheinau.

Von grosser Elektrizitätsfirma zum alsbaldigen Eintritt eine

perfekte Stenotypistin

gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter O. M. 669 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. L760

Wir suchen für Abt. Tiefdruck D 6, 3

tüchtigen Hilfsarbeiter.

für Abt. General-Anzeiger

Hilfsarbeiterin

für Rotationsmaschine.

Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Zum Nachtragen der Bücher wird per sofort ein erfahrener Kaufmann für täglich 2—3 Stunden gesucht. 2880b
Angebote mit Gehaltsansprüchen beim Arb.-Nachweis u. B. U. 45 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige

Maurer und Hilfsarbeiter

sucht B43m
Zellstofffabrik Waldhof
Mannheim-Waldhof.

Energ., gewissenh.

Dame

resp. Erscheinung, nicht unt. 25 Jahren, zur Führung der Aufsicht für Vor- und Nachmittags sofort gesucht. Vorzustellen nachmittags nach 5 Uhr
Saalbau-Theater
N 7, 7. T6046

Suche per 1. Januar 1918

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Korrespondenz, vertraut mit laufenden Büroarbeiten. Hb404
R. Grastorf
Q 7, 17b.

Kontoristin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, per sofort gesucht.
Angebote mit Gehalt u. Lebenslauf unter C. O. 64 a. d. Geschäftsstelle. 2735b

Arbeiterinnen

gesucht. G403
Joh. Ph. Bachmann
Verbindungskanal linkes Ufer.

Arbeiterinnen

jeden Alters finden leichte Arbeit. M348
Industriehafen
Friesenheimerstr. 7.

Köchin

tüchtige, für bürgerliche, einfache Kost, auch Kriegswitwe, die diesen Posten ausfüllen kann, per sofort gesucht. Sp50
Näheres F 6, 45.

Für kleinen bess. Haushalt ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahre, per sofort gesucht, der auch Gelegenheit geboten wäre, das Kleidermachen zu erlernen. Richard Wagnerstraße 32, 3 Tr. 2550b

Gesucht tüchtiges

Alleinmädchen

in bess. Haushalt zu zwei Pers., wo Hülfe vorh. 2747b
Näh. N 7, 8 2. St.

Bis 1. Jan. wird ein selbst.

Mädchen

ges., d. gut bürg. kochen k.
Konditorei Hartmann
H402 P 6, 12.

Tüchtiges sauberes

Mädchen

das bürgerlich kochen kann per 1. Jan. gesucht.
2660b Maurer, M 6, 13

Tüchtige Stütze

oder Mädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) sof. ges. L 13, 8, II. 2604b

Stellen-Gesuche.

Einjähriger mit gutem Zeugnis sucht passende

Lehrstelle

Angebote unter C. F. 66 an die Geschäftsst. 2717b

Junger Kaufmann

(Kriegs-Invalid.) in allen Büroarbeiten bewandert, perfekt Buchhalter, flotter Korrespondent sucht pass. Posten per sof. oder bald. Angebote unter C. N. 63 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 2734b

Verkäufe

Pianos

Harmoniums
bei Demmer, Laden, Mittelsbachstr. 43. 2852b

Zu verkaufen:
Rundholz etc. für Brennholz zw. geeignet, Spundbiele, 8 cm stk. ca. 1,50 u. 4,00 m lang, Balkenholz, 14/24 cm stk. bis zu 6,50 m lang, Holztüren, 24 mm stk. 0,79/1,97 m groß, Zeichenbretter und Reißschienen, Nivellierinstrument. 2576b
Anton Seitz
Richard Wagnerstr. 12
Telephon 1381.

Ein großer

Dauerbrand-Ofen

mit circa 600 cbm Heizkraft, sowie div. zurückgef.

Füllreg.-Oefen

mit Kochraum billig zu verkaufen. 2178b
Näheres J 5, 17.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf-u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 7571

Guterhaltener

Benzinmotor

mit 6 Pferdekräfte, preiswert abzugeben. 2437b
Zu erfragen bei Nadler, Grenzhöferstraße 59 Friedrichsfeld.

1 kompl. Schlafzim., 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, auch einz., Matratzen bis zu verk. 2442b
Heuer, U 4, 23, 2 St.

Günstige Gelegenheit!

Große Auswahl in eiche Speisez., Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke, Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle, Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Röste billigst bei
M. Morgenstern
R153a S 4, 20.

1 Kinderwagen (Prennabor), dafür 1 Sitz- u. Liegewagen, ferner Garnitur in Nordmöbel a. Peddigrohr, 1 Hängeschrank, 1 Eich.-Büfett. D 2, 8, 2. St. 2630b

Puppenstube

mit Möbeln, Pferdestall zu verkaufen. 2658b
Kaiserring 34, 3 Trepp.

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhält Sie sehr rät. bei
Emma Kraft
Laden J. 1, 6, Breitestr.
Ba3a

Ein Kinderpostwagen

und eine Burg zu verkaufen. 2732b
Stamitzstraße 9
2. Stock rechts.

Eleganter Samthut

mit zwei echten Straußfedern zu verkaufen. Zu erfragen u. Nr. 2615b in der Geschäftsstelle. 2640b

Französ. Cognac

abzugeben Hotel Weinberg D 5, 4. 248b

Eßzimmer-Lüster

mit Elektr. und Gas, sowie elektr. Hotelzimmer-Ampel zu verk. Ca44a
U 4, 6 1 Treppe.

Schönes

Schlafzimmer

zu verkaufen.
Anzusehen A 3, 10
Wirtschaft. G145

Noch neues

Kinderlaufgestell

zu verk. Hinge. Hch. Lanzstraße 28, 3. St. 2564b

Gelegenheit!

Pelzgarnitur

Alaskafuchskragen mit Muff, elegante neue Stücke, sehr bill. abzugeben. Angeb. u. U. X 122 a. d. Geschäftsst.

Klein-

Dampfmaschinchen

mit Dynamo nebst Elektr. Lämpchen preiswert zu verkaufen. Näheres Moltkestraße 8 part lks. 2562b

Zu verkaufen Bettstelle mit Rost und Matratze, 1 Kleiderschrank und ein Tisch, auch als Waschtisch zu vw. U 4, 6 1 Treppe. Ch4a

Gelegenheitskauf!

Phonola Piano

fast neu, m. 57 Notenrollen preisw. zu verk. 2653b
Carl Bank, C 1, 14.

Ein Gasherd

4flammig, ein Blumentisch zu verkaufen. 2726b
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Vorzüglicher Herd

zu verkaufen. 2719b
Ladenburg
Bahnhofstraße 326.

2 Gewehre

preiswert zu verkaufen.
Hamburger 2723b
Tattersallstraße 24.

1 Wohnzimmerlüster

für Gas und Elektrisch 1 Kinderbadewanne, ein Kinderreifel, ein Sportwagen, 1 Schaukelpferd, 1 Vorhangspanne, eine Kinderbettstelle mit Rohhaarmatratze preisw. z. v.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 2721b

Zu verkaufen:

Photogr. Apparate:

6×9 quadrat. m. Satz
6×13 Stereo
6×9 Spiegelreflex,
8,5×10 Projektion
wie neu (fällt nicht unter Beschlagnahme). 2708b
Angebote erbeten an Ingenieur Wenz, Rheinauerstraße 24.

Fell-Schaukelpferd

fast neu, zu verkaufen.
Seckenheimerstraße 62, 2. Stock bei Werner. 2716b

Regulator

gut erhalten zu verkaufen. 2716b
C 3, 17, part.

¾ Geige 2714b zu verkaufen. Lu. Rötterstraße 72, 2. Stock rechts.

Gebrauchte

Fenster

mit und ohne Glas sowie einige

Stehpulte

und fahrbares

Spill

abzugeben. M5336
Industriestrasse 9

Mehrere Clubsessel

gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen von 8—½1 Uhr vorm. und von ½8—5 Uhr in Q 7, 17, part. 2706b

Kisten

verkauft regelmäßig
Leere Literflaschen
kauft G403
Kaltsch, Q 3, 18.

Gespieltes

Pianino

(vorzügliches Fabrikat) bei
Heckel, O 3, 10.

Pelze

Alaskafuchs von M. 125.— an.

Muffe

enorm bill. Näh. Mauer, N 7, 3, 1 Etage. N347

Gebrauchtes Brennholz, 1—2 Meter Länge i. Kr. geeignet für Bäcker u. Privat, dasselbe wird 5,40 M. der Zentner, solange der Vorrat dauert, abgegeben, und etwa 200 Gartenpfosten u. große Partie gebrauchte Latten. 4743b
Fr. Kompermann.
Seckenheimerstraße 50.

Brillant-Collier

1 großer u. 7 kleine blauweiße Brillant billig zu verk. Sommer, Q 4, 1, III. 2747b

Neue Bettdecke m. guter Matratze zu verk. 2614b
Gontardstraße 7, 2. St.

Kompletes

Schlafzimmer

und Küche sofort gegen Kasse in Privatbesitz zu verkaufen. Auskunft: H. Keller, R 6, 5a, 3. St.

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus

mit Garten 2660b
Umgebung Mannheim zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. C. C 53 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Guterhaltener

Skunks-Muff oder Boa

zu kaufen gesucht. 2489b
Angebote unter A. D. 4 an die Geschäftsstelle.

Suche guterh. Klavier aus Privath. geg. Casse. Angeb. mit Preis u. Fabr. unter V. M. 111 an die Geschäftsstelle. T145a

Gebrauchtes

Piano oder Flügel

gegen bar, aus Privatbesitz gesucht. Angebote unter T. S. 93 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 2621b

Mod. Klubsofa

mit 2 Sesseln zu kauf. gef.
Angebote unt. C J. 59 an die Geschäftsst. 2722b

Ankauf

von gebrauchten C150a

Flaschen

jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie Beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Befreiungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Kaufe

gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Rohhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C19a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 3580.

Schlachthasen

sowie sämtliches Geflügel kauft zu den höchst. Preisen
Wilh. Holle, Meerfeldstraße 42 (Gartenhaus).

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte

Möbel

jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 7571. La32a

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speicherkrempel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenn.
Pilinger, S 6, 7.
Telephon 4887. G15a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze

Einrichtungen

Starkand
T 2, 8. Tel. 3365.
T190a

Möbel

gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Adolf Buka
Dalbergstraße 7.
Telephon 131. Cafe

Kaufe Möbel

jeder Art 2639a
Zahle gute Preise
M. Kerner, Q 2, 13. Tel. 7173

Kaufe gebrauchte **Möbel**

ganze Einrichtungen
Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. Eb29a

Ankauf

von gebr. Möbeln von Kleidern, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speicherkrempel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Graeb'sti. R 6, 12.
Telephon 7735. G45a

Chaiselongue

zu kaufen gesucht. 16.3b
Angebote unt. N. K. 8 an die Geschäftsstelle

Ein Kleiderschrank eine Waschkommode u. ein Tisch von Privat zu kaufen gesucht. 268.b
Angebote unt. B. Z. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort zu kaufen gesucht B4p

10 gut erhaltene leichte Einspänner-Halbverdeckwagen

(Viktoria)

von fester Bauart. Angebote mit Angabe von Preis, Gewicht und Zubehör an die

Kassenkommission
des Kriegsgefangenen-Lagers Mannheim.

Vermietungen

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmer zu vermieten durch 2616b
Hugo Schwartz,
L 9, 5b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 7, 8

6 Zimmer mit Zubehör event. mit Büro- und Lagerräumen per sogleich oder später zu vm. 2790b

C 4, 8 4. St., Wohnung, 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. G61f

C 8, 16

3. Stock, 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Mansarde, elektr. Licht sofort zu vermieten. 2922b

H 3, 10

Zimmer und Küche vr. sofort zu verm. G29a
Näheres F 6, 45.

K 3, 10 2. Stock, 2 schöne leere Zimmer zu vermieten. 2481b

L 13, 11

Bismarckstrasse

hochparterre, 5 Zimmer, Badezimmer und allem Zubehör, Gas und elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine 1 Treppe hoch. 2710b

L 5, Rötterstr. 72, 4. Stock 3 Zim. und Küche z. vm. Näheres 2. Stock r. 2718b

1 Zimmer und Küche

an alleinsteh. Frau oder Witwe, von alleinsteh. Beamten zu vermieten, welcher der Haushalt zu führen wäre. 2794b
Angebote unt. C. L. 61 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Schön möbl. Zimmer

zum 1. Januar gesucht.
Angebote mit Preis unter C M. 62 an die Geschäftsstelle 2729b

Geldverkehr

Mk. 15000.—

auf 2. Hypothek auf 1. April 1918 von Selbstgeber ges.
Näheres unter A. Q. 16 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. 2698b

Gegen gute Verzinsung und Sicherheit sucht von Selbstgeber 2806b

1000—1500 Mk.

Ang. u. A. K. 10 a. d. Geschäftsst.

Unterricht

Violinunterricht

erteilt nach bewährter rasch fördernder Methode tücht. Lehrkraft. Angeb. unter C. H. 58 a. d. Geschäftsst. 2720b

Vermischtes

Welche bessere Dame würde sich mit Dame an aussichtsreichem

Unternehmen

beteiligen? Bedingung: Nicht unter 35 Jahre, etwas geschäftsgewandt, tadellosem Ruf, angenehm. Aeußere u. 200—300 Mk. Einl. ge. 27 4b
An eb. u. C K. 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum Putzen, Wischen und Ausmauern von Oefen und Herden empfiehlt sich 2741b
Müller, H 5, 20.

Welche kath. Familie auswärts, nimmt für 5jähr. elten Knaben in gute Pflege
Ang. unt. Y. L. 1 an die Geschäftsstelle. 2034b

Sattler- und Polsterarbeit wird übernommen Polstermöbel, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht
G 4, 4 2. Stock. 2299b

In

Grammophonen und Platten

immer noch größtes Lager
L. Spiegel & Sohn
E 2, 1. Tel 45a

Neujahrglückwunsch-

-Briefbeilagen 100 St. 1 M.
- Postkarten 100 St. 2 M.
Paul Rupps, Freudenstadt, Schwarzwald.
G77a

Hühneraugen

Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerzl. gehe r. Z14f
Frau Max Hankh,
N 3, 10b.

Elektrische

Christbaum-Beleuchtungen

eingetroffen bei Bb61a
Armbruster, E 1, 13.

Handelskurse für Mädchen

Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
3. Dezember.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7165.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
Th

„Spezialität Nelly"

Haarfarbe

Viele Dankschreiben. Um Selbstfärben, leichte Anwendung. Karton 2.50 und 4.— Mk
J. A. Suderleith
München, Karlsplatz 13.
Z. Vertreter. Mannheim, N 3, 24, P. Teichter, Ludwigshafen, Bismarckstraße 65 u. allen besseren Friseurgeschäften. B32b

Ein schönes

Weihnachts-Geschenk

sind die
Jahrgänge von 1914 ab von allen deutschen Illustrierten Zeitschriften und 319m Witzblättern
zu billigsten Preisen.
Francken & Lang
Mannheim, L 14, 9.
Telefon 1212.

Abonnieren Sie

bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte C 1, 3. Schriftl. Aufträge erbeten F30a

In jedem Hause

wo gute Musik gepflegt wird, sollte, zumal bei dem Mangel von Pianos, die Königin der Haus-Instrumente zu finden sein. Harmoniums v. 70 bis 2400 M. Bes. auch von jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4-stimm. spielbar, illustr. Kat. umsonst.
Aloys Maier, Hof. Fulda
Vi4a

Unmodernen Pelze

werden in Kragen u. Muffs umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 3. Tel45a

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 17. Dezember 1917

5. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis (50 Pfennig der Platz)

Schneider Wibbel

Anfang 7 Uhr — Ende n. 8½ Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute und morgen abends 7½ Uhr:

Die Dollarprinzessin

Mittwoch: POLENBLUT

Mannheimer Trio. II. Konzert.

Montag, 17. Dezbr., ½8 Uhr, Kasino.

Schweizer-Abend Weber Trio op. 5 Huber, Suite op. 83. Andreae Trio op. 14.

Tageskart. 4.— 2.50 1.50 i. d. Musikalienhandlg. u. Abendk.

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 23. und Dienstag, den 25. Dezbr.

Erst-Aufführungen des deutschen Weihnachtsspieles:

Der deutsche Michel.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Akten.

Karten für beide Vorstellungen ab heute in der Zigarrenhandlg. V. Levy, U 1, 4, Telephon 1660 9453

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778

Täglich Künstler-Musik

Zu Weihnachten

sehr große Auswahl in

Clubsessel
Fauteuils
Rauchtische
Liegestühle
Ständer

sowie sonstige **Kleinmöbel.**

W. Landes Söhne

Q 5, 4 Mannheim Q 5, 4

Bei ARRAS, Q 4, 19|20

sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haarsorten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur **reine deutsche Frauenhaare.** B621

Bilder-Einrahmung, Vergolderei

Josef Thomas

M 4, 1 Kunstgewerbliche Werkstätten M 4, 1

Geschmackvolle Einrahmungen, Anfertigung von Gemälde-Rahmen in allen Stilarten und Farben. — Prompte Bedienung. U284

Umpressen von Damenhüten

in Filz, Velour und Seide

Reinigen von Herrenhüten

in Filz und Velour. Z149

Hutwäscherei C 3, 19, II.

früher B 2, 15.

Ausstellung aparter Weihnachtsgeschenke

bei 27556

Elisabeth Reichardt

Tel. 4014 Blumenhandlung G 5, 14

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 17. bis 23. Dezember 1917 kann auf einen Zehntel-Anteil der Bezugskarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	20 Gramm
aber Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck aber Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	16 Gramm
	40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	200 Gramm

Mannheim, den 15. Dezember 1917. Sm9

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes. Dr. Friedl.

Verband zur Förderung Deutscher Theater-Kultur.

Mannheim, Kasinosaal Dienstag, 18. Dez., abds. 7 Uhr

Lieder von Gustav Mahler

gesungen v. Kammersänger Robert Korst. Am Flügel: Hofkapellmeister Felix Lederer

Karten 50 Pfg. für Mitglieder, 1.— M. für Nichtmitglieder im Mannh. Musikhaus und an der Abendkasse.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar

zugleich Instrumental- und Gesangschule in Mannheim, M 4, 1.

I. Vortragsabend

Donnerstag, den 20. Dezember, abends ½ 8 Uhr im Kasinosaal R 1, 1.

Eintrittskarten à Mk. 1.— und 80 Pfg. bei Heckel, O 3, 10 Pfeiffer, O 2, 9, Mannheimer Musikhaus. K403

Kaffee Continental

Täglich Konzert

Kurzes Gastspiel

Karen Matthé

beste Instrumental-Künstlerin.

Neu! für Mannheim Neu!

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestr. J 1, 6

Erst-Aufführung

Bernd Aldor

2. Film der neuen Serie in

Der Schloßherr v. Hohenstein

Schauspiel in 4 Akten.

Die kahle Anna

Filmschwank in 3 Akten

Anna Müller-Linke

in der Hauptrolle.

Bilder aus Niederungarn

Bitte.

Edle Menschen- und Kinderfreunde setzen uns alljährlich in die Lage, den Insassen unseres Waisenhauses, die der Liebe sorgender Eltern entbehren müssen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir glauben auch diesesmal keine Fehlbitte zu tun, wenn wir uns vertrauensvoll an die Mannheimer Bevölkerung wenden, die stets Opfersinn und ein warmes Herz für unsere Waisen gezeigt hat und ein beglückendes Gefühl darin findet, auch anderen eine Freude zu bereiten. Sp64

Die Unterzeichneten sowie der Hausvater, Herr Hauptlehrer Georg Eckert, Seckenheimerstraße 45, sind gerne bereit, Gaben in Geld, Spielzeug, Naturalien und dergl. in Empfang zu nehmen.

Mannheim, den 22. November 1917.

Stiftungsrat der Familie Welsin-Stiftung:
von Hollander, Bürgermeister, Renneröhofstraße 17;
Fosbag, Stadtrat, Schwetzingerstraße 110;
Adam Lamerdin, Glasermeister, Seckenheimerstraße 78;
Adolf Leo, Privatmann, L 11, 9;
Ludwig Tescher, Bankdirektor, Mottstraße 6;
Friedrich Rippert, Privatmann, R 7, 21;
August Ludwig, Ingenieur, Luisenring 39.

Kunst-Salon

HERMANN GRAUL

Heidelbergerstrasse · P 7, 10

Oel-Gemälde

erster Meister:

Braith, Canal, Defregger, Gaisser, Gebler, Hugo Kauffmann, Keller-Reutlingen, Lier, Schleich, Wenglein Willroider u. a.

Günstige Gelegenheit zum Erwerb wertbehaltender Weihnachtsgeschenke

Geöffnet von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr, auch an den Sonntagen vor Weihnachten.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegr. 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 55-61

Neue Anträge wurden eingereicht seit 1866 bis Anfang

1877: M. 94 000 000
1887: M. 177 000 000
1897: M. 427 000 000
1907: M. 1 112 000 000
1917: M. 2 480 000 000

Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

General-Agentur Mannheim, G 7, 24
Büro Freiburg i. Br., Holzmarktplatz 1.

Ca. 300 qm gebrauchte 5/4 zollige—zoll.

Bretter

und ca. 120 lfd. m gebrauchte

Vierkanthölzer

10/10—12/12 cm

Angebote mit Preis an

A. Plöttner

Richard Wagnerstraße 15

Telephon 198. Oe845

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt daher vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, auf 14 Tage Geldbeihilfen von 5 M. zugewendet. Die Geldbeihilfe wird bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des dritten Lebensmonats des Säuglings gewährt. Mütter, die ihre Kinder vier Monate regelmäßig vorstellen, erhalten eine weitere Geldbeihilfe von 5 M. Erfolgt die Vorstellung des Kindes nochmals, wenn es 9 Monate oder 1 Jahr alt ist, so wird eine weitere Geldbeihilfe von 3 M. bezw. 5 M. gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstag und Freitag nachmittags ½5 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Beiträge gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso hebt die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder daselbst erteilt.

Mannheim, den 29. Oktober 1917.

Städt. Jugendamt. Sp68

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel 7846

Ludwig Schmoll

im 68. Lebensjahre, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute vormittag 10½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, den 15. Dezember 1917.
Restaurant „Kaiserring".

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Schmoll, z. Zt. im Felde
und Frau Pauline geb. Baumann

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Das Seelenamt wird am Mittwoch, den 19. Dezember, 9½ Uhr in der Jesuitenkirche abgehalten.

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in großer Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. Z9125
Hugo Zimmern, N 2, 9, Konsistr. Teleph. 1609.

Trauerbriefe

liefert schnell und billig Druckerei Dr. Haas
Mannheimer General-Anzeiger, E 6, 7

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 24. Dezember 1917** bleiben die Kassen und Büros der Reichsbankanstalten geschlossen.

Reichsbankhauptstelle Mannheim. Ga346

Weitere Ablieferungsmöglichkeit beschlagnahmter Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze zum erhöhten Uebernahmepreis.

Der Zuschlag von 1 M. für das Kilo freimütig abgelieferter Einrichtungsgegenstände zu den für die einzelnen Gruppen zu zahlenden Uebernahmepreisen wird bis zu dem Tage, zu welchem die Bekanntmachung über die Enteignung dieser Gegenstände veröffentlicht ist, weiter gezahlt.

Es liegt daher im Interesse eines jeden, die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände nach Erlaß der Bekanntmachung an die städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, geöffnet an Werktagen vorm. 10—12 und nachm. 3—4 Uhr, zu vollziehen.

Die beschlagnahmten Gegenstände sowohl, wie die nicht von der Beschlagnahme betroffenen, deren freiwillige Ablieferung jedoch erwünscht ist, sind in der wiederholt in den Tageszeitungen erschienenen Bekanntmachung einzeln aufgeführt, ein Verzeichnis desselben ist auch bei unserer Sammelstelle Luisenring 44 und in unserem Verwaltungsgebäude K 7, Zimmer 5 Schalter 1 erhältlich. Sm14

Mannheim, den 13. November 1917.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle
Pichler.

Bekanntmachung.

Das Ergebnis an Spülicht und Speisenabfällen im Spital für Lungenkranke, ferner das Ergebnis an Lumpen und Hadern für das Jahr 1918 wird

Freitag, 21. Dezbr. 1917, vormittags 11 Uhr,

auf dem Dienstzimmer der Krankenhaus-Verwaltung R 5, 1 öffentl. verdingert.

Mannheim 12. Dez. 1917.

Die Direktion der städt. Krankenanstalten.

Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Dezbr., vorm. 9 Uhr in Wachenheim (Pfalz) Hauptstraße 56 wird zwangsweise gegen bar versteigert:

1 Coupe-Viktoria-Wagen, 1 Jagdwagen mit Verdeck, Pferdegeschirr, eine Uhr in Glasgehäuse (Altertum), diverse Stühle mit japan. Malerei, ein Eichenschrank mit Schnitzerei, Bronzefiguren 2c. 2c.

Kinderklappstuhl

zu verkaufen. 27455
Friedrichsfelderstr. 14, p.

Verloren.

Eine grüne gestr. Jacke

gestern früh verloren gegangen über Bahnhofplatz bis Friedrichsfelderstraße 3. Abzugeben

Hotel Kronprinz.

Schließung der Volksbäder betr.

Die städtischen Volksbäder bleiben am Montag, den 24. Dezember 1917 geschlossen. Sp68

Mannheim, 15. Dez. 1917.

Städt. Maschinenamt.
Boickmar.

Pelz:

Zu verk. für M. 275.— gut erh. Damenfelpelmantel mit Persianerkragen, prima Futterstoff.

H. Leyer, Q 7, 29
1 Treppe. Büro.
27479

Puppenstube

2-teilig eingerichtet, billig zu verkaufen. S 6, 3 II. Hinterhs. Anzusehen 2—4.

Speisezimmer

Chaiselongue m. Decke und Stainmarderpelz

zu verkaufen. 27445

Q 1, 9 2 Tr. l.

---

3 Zimmer, Küche

zu verm. per 1. Jan. od. früher. Näheres in der Geschäftsstelle. 27446

---

1 Pianino

1 Geige, 1 Zitherschule, 1 Guitarreschule zu verk. Ludwigshafen 27443
An der prot. Kirche 6, pt.

MARCHIVUM